

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Samstag, 14. Mai 1938

Nr. 113

Aus dem Inhalt:

Wie es im sudetendeutschen Gebiet zugeht!

Jaksch in Brünn über deutsch-tschechische Zusammenarbeit

Henlein hat diesmal in London wenig Glück

Endlich Regierungsdrohung gegen Terror!

„Bedingungslos“ und „kompromißlos“ / Die Vorbereitung des Nationalitätenstatuts Weitere Investitionsarbeiten in den Notstandsgebieten

Prag. (Tsch. P.-B.) Der Ministerrat hielt Freitag eine Sitzung ab. Er nahm ein Referat über das Ergebnis der permanenten Beratungen des Ausschusses der politischen Minister in dieser Woche entgegen, welche den mit der Redaktion des Nationalitätenstatuts verbundenen Fragen und der Vorbereitung weiterer Maßnahmen nationalpolitischen Charakters gewidmet waren. Die Regierung konstatierte, daß diese Vorbereitungen im Rahmen und im Wesentlichen fertig sind und daß deren Ergebnis eine breite Basis für eine integrale Lösung der aktuellen Probleme bietet. Die Regierung ist daher vorbereitet, an die Realisierung ihrer Projekte und Vorschläge sowohl durch konkrete Verhandlungen mit den interessierten Faktoren als auch auf legislativem Wege zu schreiten.

Die Regierung hat auf Grund direkter Nachrichten die Verhältnisse in den national gemischten Gebieten einer eingehenden Erwägung unterzogen und das Referat des Ministers des Innern über die Maßnahmen entgegengenommen, welche zum Zwecke der Sicherstellung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit getroffen wurden. Die Regierung wird bedingungslos auf der Respektierung aller Gesetze und insbesondere des Gesetzes gegen den Terror beharren und keinen Terror, sei er national, politisch, sozial oder wirtschaftlich, dulden. Alle festgestellten Fälle von Terror werden kompromißlos nach dem Gesetze bestraft werden. Gegen allfällige Versuche wirtschaftlichen Terrors werden neben der Strafe alle zulässigen Sanktionsmittel wirtschaftlich Charakter in Anwendung gebracht werden.

Zur Kenntnis genommen wurde u. a., daß die vorbereitete Etappe weiterer Investitionsarbeiten, insbesondere von Straßennetzen, in den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Gebieten, in Angriff genommen wird. Das Ministerium für Öffentliche Arbeiten und das Finanzministerium werden eine weitere Etappe dieser Arbeiten gemäß einem Programm durchführen, welches, beginnend mit der Sommermonaten, schrittweise veröffentlicht werden wird. Genehmigt wurde die Bedeckung dieser weiteren Etappe in Höhe von 86 Millionen Kronen.

Warnung vor geschmuggelten Flugblättern!

Prag. (Antsch.) Der tschechoslowakischen Öffentlichkeit zu Beachtung! Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schlussperiode der Wahlkampagne von außen her zu Versuchen in Höhe gebracht werden wird, in der tschechoslowakischen Öffentlichkeit eine Verwirrung der Anschauungen durch verschiedene Agitationsmittel hervorzurufen, z. B. durch unterschobene, zu und eingeschmuggelte Flugblätter. Die zuständigen amtlichen Stellen machen daher alle Bürger auf diese Möglichkeit aufmerksam und fordern, daß jeder, der ein derartiges verächtliches Flugblatt unbekanntes Ursprungs in die Hand bekommt, welches von keiner in der tschechoslowakischen Republik bekannten Wahl- oder politischen Gruppe unterzeichnet ist und welches nicht die Bekanntgabe des Druckers enthält, wie dies nach dem Gesetze vorgeschrieben ist, dieses Flugblatt der nächsten Gendarmeriestation oder der nächsten Behörde übergibt und gleichzeitig mitteilt, wie das Flugblatt in seine Hände gelangt ist. Durch dieses Vorgehen wird die Bevölkerung behilflich sein, die Vertreter derartiger unterirdischer und ausländischer Interessen die nennender Druckchriften zu fassen.

Tschechische Sozialdemokratie mit uns solidarisch!

Im feierlich geschmückten und vollbesetzten großen Lucernasaal in Prag hat gestern abends die Wahlversammlung der tschechischen Sozialdemokratie stattgefunden. Das politische Referat hielt der Vorsitzende der Partei, S. a. p. l. Dieses wurde mit stürmischstem Beifall aufgenommen, wo er darüber sprach, daß die tschechische Arbeiterpartei gewillt sei, dieses Land gemeinsam mit den deutschen Sozialdemokraten gegen die Plebisziter und gegen jede äußere Gewalt zu beschützen. — Über die Forderungen und die Kommunalpolitik der Sozialdemokratie sprachen die führenden Kandidaten der Partei, Dr. J. a. v. e. l. und Ing. J. a. n. t. o. v. e. v. a. Einige Begrüßungsworte sprach W. a. t. t. e. aus der amerikanischen Arbeiterschaft, welcher eben in Prag weilte.

Regierungswechsel in Ungarn Kabinett Imredy ernannt

Budapest. In den letzten Tagen hatte sich die Ueberzeugung verbreitet, daß die Stellung Daranvis unhaltbar geworden war. Donnerstag nachmittags hat er sich zum Rücktritt entschlossen. Die Demission erfolgte hauptsächlich wegen der dem Ministerpräsidenten Daranvis immer entschiedener zum Vorwurf gemachten Schwäche gegenüber den rechtsradikalen Umtrieben.

Budapest. Reichsverweser Horthy hat Freitag abends auf Vorschlag des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranvis den bisherigen Wirtschaftsminister und Nationalbankpräsidenten Imredy zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der Neubildung der Regierung betraut. Ministerpräsident Imredy hat dem Reichsverweser die folgende Zusammensetzung seiner Regierung vorgeschlagen:

Demission der belgischen Regierung Spaak designierter Ministerpräsident

Brüssel. Im Laufe des Freitag-Vormittags hat sich die politische Lage in einem solchen Maße verschlimmert, daß der Vorsitzende der Regierung Paul Emile Janson dem König um 16 Uhr die Gesandtschaftsmission des Kabinetts vorlegte. Zu diesem Entschluß gelangte die Regierung wegen des Standpunktes der „Traditionellen Rechten“, deren Vorsitzender, Senator Leners, dem Ministerpräsidenten gegenüber erklärte, daß unter keinen Umständen in der jetzigen Regierung ein Mitglied der Traditionellen Rechten verbleiben, noch ein Portefeuille übernehmen dürfe. Der vierte katholische Minister Verkehrsminister Mand, der bei seiner Partei anfragte, ob er nach der Demission seiner drei katholischen

Drei Kampftage

Nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland hat nahezu das gesamte demokratische Deutschland, so weit es außerhalb der Sozialdemokratie gestanden hatte, bis auf geringe Ausnahmen, vor der Macht und Gewalt des Hakenkreuzes die Waffen gestreckt. Zwei Parteien, welche bis in die letzte Zeit ihre demokratisch-aktivistische Einstellung betont hatten, gingen — die Offiziere mit fliegenden Fahnen, die Mannschaften mit übertraukter Miene — ins Lager der SdP über, sie reisten sich in die Armees jener ein, die sie vorher wütend belächelt hatten. Abgesehen von der kleinen deutsch-demokratischen Partei, die in Prag und einigen größeren Provinzorten noch ein paar demokratisch und humanitär gesinnter Anhänger zählt, bleibt als einzige deutsche demokratische Parteiorganisation, die über das gesamte deutsche Siedlungsgebiet von Aisch bis in die Rips verbreitet ist, die Sozialdemokratie übrig. In dieser Situation geht das Sudetendeutschtum in die

Der Besuch und der Verlauf dieser Wahlversammlung zeigen davon, daß die tschechische Sozialdemokratie mit den besten Ansichten in den Wahlkampf tritt.

Versammlungsverbot im Brüxer Grenzgebiet wegen Seuchengefahr

Brüx. Laut Drahtnachricht des Amtshauptmannes von Marienberg in Sachsen an die hiesige Bezirksbehörde ist in Oberhau die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die hiesige Bezirksbehörde hat daraufhin in den Grenzgebieten sofort zur Vermeidung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Seuche Maßnahmen getroffen und ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen.

Gemeindevahlen, zwei Fronten stehen einander im politischen Kampf gegenüber: der Nationalsozialismus und die Sozialdemokratie.

Der Untergang der zwei bürgerlich-aktivistischen Parteien des sudetendeutschen Lagers zeigt den ganzen weltanschaulichen und sittlichen Unterschied zwischen der agrarischen und deutsch-kristlichen Demokratie auf der einen und der Sozialdemokratie auf der andern Seite auf. Die deutsche Agrarpartei, die Vorgängerin des Bundes der Landwirte, war in den neunziger Jahren gegründet worden, um die Bauern im politischen Leben selbständig zu machen und sie der politischen Führung durch Feudaladel und städtisches Bürgertum zu entreißen. In Wirklichkeit haben sich die sudetendeutschen Bauern niemals auf eigene Füße gestellt, sie unterlagen immer wieder der nationalistischen Ideologie des Kleinbürgertums, dem sie nur allzu oft die Hilfstuppe gegen die arbeitsfähige Demokratie der industriellen Arbeiter abgaben. Hätte im Bunde der Landwirte eine wahre bäuerliche Demokratie geherrscht wie in den Bauernparteien des Nordens oder Polens, hätte die Festung einer solchen agrarischen Demokratie nicht so leicht eingenommen werden können. Ähnlich verhält es sich mit den deutschen Christlich-sozialen, den Erben der altösterreichischen Christlichsozialen Partei. Sie haben sich stets mehr als die Vertreter bürgerlicher, ja sogar — man denke an die Steuerreform des Bürgerblocks 1927 — kapitalistischer Interessen gefühlt denn die Träger einer christlich-demokratischen Weltanschauung. Während die tschechische Volkspartei unter der geschickten Führung Samelns in den zwanzig Jahren ihres Bestandes eine christlich-demokratische Tradition geschaffen hat, welche das politische Gesicht dieses Staates mitbestimmt, hat zwar in der christlichsozialen Partei der Führer ihrer Gewerkschaftsgruppe Abg. Schüss einen Anlauf gemacht — aber wie der schlechte Springer auf dem Sprungbrett im letzten Moment den Sprung nicht gewagt. Es ist geradezu grotesk, daß schließlich ein päpstlicher Prälats die Tore der katholischen Feste geöffnet hat, in die der Protestant Konrad Henlein eingezogen ist.

Ganz im Gegensatz dazu steht die entschlossene und tapfere Haltung der deutschen Sozialdemokratie und ihre Anhänger können stolz darauf sein, einer Partei anzugehören, die wie ein Turm emporragt im Meer des Heberläufertums. Die Gesinnung und Mühheit, die in dem Verhalten der Sozialdemokratie zum Ausdruck kommt, ist nicht von ungefähr. Sie ist ein Ergebnis sozialistisch-demokratischer Weltanschauung und das Resultat einer jahrzehntelangen Geschichte proletarischen Freiheitskampfes. Die Sozialdemokratie ist entstanden als Trägerin des Emanzipationskampfes einer im 19. Jahrhundert entstandenen und zum Bewußtsein ihrer Aufgaben gelangten Klasse. Bevor es eine Sozialdemokratie gab, war diese Klasse wohl die Grundlage der neuen ökonomischen Kultur des Jahrhunderts, aber sonst getreten und ausgebeutet, verelendet und von der bürgerlichen Gesellschaft der Verwahrlosung und dem generativen Verfall preisgegeben. Sie hat sich in langem Ringen einen gewissen Anteil an wirtschaftlichen und geistigen Kulturwerten erkämpft und in diesem Kampf ist ihre Weltanschauung geworden, hat sich der Glaube an Freiheit und Demokratie, ihr sehnendes Verlangen nach politischer und sozialer Gleichberechtigung, kurz ihre Demokratie und ihr Sozialismus fest in Herzen und Hirne ihrer Befolger eingegraben. Dabei war sich die Sozialdemokratie stets dessen bewußt, was schon Marx gesagt hat, daß sich das Proletariat nur befreien könne durch die Befreiung der Menschheit, daß es sich nicht mit der bürgerlichen Emanzipation begnügen, sondern die menschliche Emanzipation verlange. Dedwegen kann die Sozialdemokratie heute als der Sammelpunkt der Demokratie überhaupt auftreten und die ehrenvolle Funktion erfüllen, der Hort der sudetendeutschen Demokratie zu sein. Von der Sozialdemokratie ergeht daher der Ruf an alle Sudetendeutschen, die noch etwas übrig haben für Freiheit und Menschlichkeit, denen ein Herder, Goethe und Schiller noch etwas bedeuten, die das Deutschland nicht untergehen lassen wollen in der braunen Gleichmacherei, an den drei Kampftagen des 22. und 29. Mai sowie des 12. Juni ein tapferes Bekenntnis abzulegen, auf das sie zeitlebens stolz sein können und für das ihnen eine bessere Zukunft dankbar sein wird.

Schwierigkeiten Chamberlains

Angriffe der Opposition wegen des Rückstandes der Luftrüstung

London. In der Debatte über die Militärluftfahrt hat die Regierung schlecht abgeschnitten. Sogar ein Teil der Regierungspartei hat sich der oppositionellen Kritik angeschlossen. — Lord Winterton, der Sprecher der Regierung, wies die Behauptung zurück, daß die englischen Apparate schlechter seien als die des Auslandes, er bestritt auch, daß sich der Rüstungsplan in hoffnungslos schlechten Umständen befinde. Kanada wäre im Falle eines Krieges eine wertvolle Quelle für die Lieferung von Flugzeugen. Es wäre möglich, in Kanada Flugzeuge herzustellen, die für den Transport nicht zerlegt werden müßten, sondern den Ozean überfliegen könnten. Vor dem Plan für die Erweiterung der Luftstreitkräfte gab es 50.000 Militäroffiziere und Mannschaften, gegenwärtig gibt es 70.000 und heute kündigte der Medner weitere 40.000 an. Es werden 30 neue Flugplätze erforderlich sein. Die Flugzeugfabriken gaben der Regierung bekannt, daß die Produktion in den kommenden 12 Monaten um 50 Prozent erhöht werden kann und daß sie in einem weiteren Jahre dreimal so groß sein könne als gegenwärtig. Wir haben die besten und schnellsten Flugzeuge der Welt in Auftrag gegeben und teilweise werden sie bereits an die Luftfahrt geliefert. Die Zahl der beim Flugzeugbau beschäftigten Arbeiter ist von 38.000 im Jahre 1935 auf mehr als 90.000 im gegenwärtigen Jahr gestiegen und muß noch vergrößert werden.

Der Führer der Labour-Opposition Attlee erklärte, daß die Befürchtungen sehr geringe wären, wenn Lord Winterton die Fehler der Vergangenheit zugegeben hätte. Hier wäre eine Untersuchung-Enquete dringend am Platz, damit das Unterhaus beruhigt sei und genau wisse, was die Regierung zu tun gedenkt. Wir sind Deutschland nicht nur nicht ebenbürtig, sagte der Medner, sondern bleiben auch weiterhin hinter ihm zurück. Das von Lord Winterton skizzierte Programm bringt uns bis zum Jahre 1940 nicht dorthin, wo sich die Deutschen heute befinden. — Nicht nur die Oppositionsredner, sondern auch

Angehörige der Regierungspartei haben der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß das Luftabrüstungsprogramm der Regierung nicht hinreichend sei.

London. Die donnerstägige Parlamentsansprache hat die Wahrscheinlichkeit, daß Chamberlain in der kommenden Woche eine über die Umbesetzung des Kolonialministeriums hinausreichende Kabinettsumbildung vornehmen dürfte, erheblich vergrößert. Die Tatsache, daß nicht nur die parlamentarische Opposition, sondern erstmalig unter Führung Churchill eine Gruppe von etwa 20 Regierungsabgeordneten offen durch einen Resolutionsantrag unter die Kritiker gegangen sind, hat die Politik und die Öffentlichkeit in gleicher Weise beeindruckt.

Die drei Resolutionsanträge, die nunmehr vorliegen, sind: Arbeiterpartei: Nahe, vollständige und unabhängige Untersuchung unter Bedingungen, die mit dem nationalen Interesse vereinbar sind; Liberale: Einsetzung einer Kommission zum Studium und zur Untersuchung der Verhältnisse der Flugzeug-Versorgung, Flugabwehr, Vorkehrungen und Schutzvorrichtungen gegen Flugzeugangriffe; Churchill: Die Vorfälle eines unabhängigen Ausschusses zur Untersuchung der Lage der Luftverteidigung würde begrüßt werden.

London. In der Unterhausdebatte am Freitag teilte Kapitän Margetson, der Hauptsprecher der konservativen Partei, mit, daß der Ministerpräsident den kommenden Donnerstag für die Debatte über den Antrag der Labour-Party freizulassen beabsichtige. Der Antrag der Labour-Party ist so formuliert, daß er kein direktes Tadelvotum ist. Die Regierung hat jedoch beschlossen, ihn als ein Tadelvotum anzusehen und die Abstimmung am Donnerstag wird deshalb den Charakter einer Abstimmung über die Vertrauensfrage tragen. Von Regierungseite wird der Ministerpräsident selbst in die Debatte eingreifen. Die Genehmigung der Einsetzung einer Untersuchungskommission würde den Rücktritt der Regierung bedeuten.

Vor einer entscheidenden Schlacht

Schanghai. Der japanische Sonderbotschafter Tani erludte Freitag früh in einem dringenden Rundtelegramm die Auslandsmächte, ihre Staatsangehörigen aus den Provinzen Kiangsu, Anhwei und Honan beschleunigt zurückzuführen. Tani teilte weiter mit, daß die am meisten bedrohten Gebiete während der nächsten Tage die Gegenden längs der Eisenbahnlinie Peking—Hankau, Tientsin—Pulau und der Lungehai-Linie sein werden. Ramentlich die Gegend der Lungehai-Bahn werde voraussichtlich der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden.

Menschenopfer unerhört

Schanghai. (Havas.) Aus Hankau wird gemeldet, daß fünf japanische Flugzeuge am Freitag in Sutschau die Umgebung des Bahnhofes mit Bomben belegten, wodurch 200 Personen getötet und das Stadtviertel Tschien vernichtet wurde. Eine der Bomben fiel auf die Kapelle der Predbiterianer-Mission und verursachte großen Schaden.

Beschleunigter Ausbau der französischen Flotte

Paris. Kriegsminister Campinchi erklärte, daß Frankreich heute 5700 Millionen Franc für das französische Flottenbauprogramm aufwendet. Außer den bereits festgesetzten Einheiten wird im laufenden Jahr ein neuer großer Kreuzer und ein großes Flugzeugmuttergeschiff fertiggestellt werden. Infolge dieser erhöhten Flottenbautätigkeit wird Frankreich im Jahre 1942 einen wesentlichen Vorsprung vor Italien und vor Deutschland besitzen.

Das ungarische Judengesetz angenommen

Budapest. Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag den Gesetzesentwurf „über die wirksamere Sicherung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gleichgewichts“, das heißt das sogenannte Juden-Gesetz, sowohl im allgemeinen wie in den Einzelheiten angenommen.

Landeshauptmann a. D. Rehl verhaftet

Salzburg. Der ehemalige Landeshauptmann von Salzburg, Hofrat Dr. Fr. Rehl, wurde am Freitag verhaftet und dem Gefängnis eingeliefert.

Verdächtigungen statt staatsmännischen Sinns

Der „Vecker“, der die tschechische Öffentlichkeit — allerdings mit immer geringeren Erfolge — zu überzeugen sucht, daß man mit der SBP verhandeln müsse und dabei auch zu einem Ergebnis kommen könne, bemüht sich wieder einmal nachzuweisen, daß die deutschen Sozialdemokraten schlechte Staatsbürger sind. Den Beweis liefert ihm die vorgestrige Rede des Abg. Jozich und die Stimmhaltung der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten beim Unteroffiziersgesetz. Besonders angetan hat es dem Blatt Jozichs Bemerkung, daß wir dem Nationalitätenstatut mit Skepsis entgegensehen. Wir glauben, daß wir ent-

sprechend der Tatsache, daß die Regierung bis heute die Durchführungsverordnungen zu den Vereinbarungen vom 18. Februar 1937 nicht herausgegeben hat, vollen Grund haben, skeptisch zu sein, einem Verhandlungselaborat gegenüber, das nur von tschechischen Politikern und Beamten — ohne Zutun eines einzigen Deutschen — ausgearbeitet wird. Es wird sich ja sehr bald zeigen, ob dieser Weg der richtige zum nationalen Frieden ist.

Der „Vecker“ leistet sich noch die Verleumdung — eine Polemik, wie sie unter anständigen Menschen üblich ist, scheint außerhalb des Rahmens des Schreibens zu sein — den Abg. Jozich zu beschuldigen, er hätte die tschechische Haltung nur eingenommen, weil er nicht Minister geworden sei. Wie der Schein denkt, so ist er, kann man dem „Vecker“ antworten, der von sittlichen und politischen Beweggründen der Haltung eines verantwortlichen Politikers nichts ahnt. Deshalb hat es auch wenig Sinn mit so böswilligen Menschen, wie sie im „Vecker“ sitzen, lange zu polemisieren. Die Geschichte ihrer eigenen Nation wird schon das Urteil fällen über die Einfichtlosigkeit jener, welche — Gott sei's gottlob! — im Hauptort der größten tschechischen Koalitionspartei zu einer Zeit gewirkt haben, in der das höchste staatsmännische Einsicht notwendig gewesen wäre.

„Večerník Práva Lidu“ gegen das Innenministerium

In einem längeren Artikel befaßt sich „Večerník Práva Lidu“ mit den Zuständen im Grenzgebiete. Das Blatt schreibt u. a.:

Das bisherige Vorgehen des Innenministeriums gegenüber den Grenzschutzern, welches die staatliche Autorität im Grenzgebiete, wo die Grenzkontrolle nach wie vor besteht, in gefährlicher Weise untergräbt, das Uebersehen auch der amtlichen Vorschriften aus diesem Gebiet in Prag, die Fuldung des Terrors, der grausam sowohl unsere Grenzler als auch die deutschen Demokraten trifft, all das hat eine starke Unzufriedenheit mit diesem Vorgehen und eine berechtigte Kritik der bisherigen Maßnahmen jenes Ministeriums hervorgerufen, an denen, wie es scheint, nicht einmal die Anmeldung der Subventionen der Partei zum Nationalsozialismus auch das geringste verändert hat. Den Gipfel hat diese Erregung erreicht, als das offizielle Prekürs am 1. Mai sich in den Dienst der Konfessionsbewegung stellte und unsere Oeffentlichkeit und das Ausland durch völlig unwahre täuschende Angaben über die tschechischen Manifestationen in Verwirrung brachte. Manifestationen, über deren Umfang es Zahlen anführte, welche auch die aufgedruckten Angaben der Oeffentlichkeit überlegen, während die mächtigen Ausgebungen der demokratischen Parteien verschwiegen wurden.

Es ist notwendig zu sagen, daß diese Stimmen der Unzufriedenheit nicht nur aus den Kreisen der konservativen Union kommen. In dieser Hinsicht ist unser demokratisches Grenzgebiet, sind alle tschechischen Parteien wie auch die demokratischen Deutschen einig.

Das Blatt wendet sich dann mit Recht dem Verhalten des „Venkov“ zu, der jede Kritik am Innenministerium geradezu als Verrat erklärt. Das gelte, so schreibt „Večerník Práva Lidu“ nur von Ministerien, welche von den Agrariern verwaltet werden und die als sakrosankt erklärt werden, während Ministerien, die von anderen Parteien verwaltet werden, von den Agrariern kritisiert werden, ohne daß der Standpunkt jede Kritik an einem Ministerium sei nationaler Verrat, geltend gemacht wird.

Del Vayo-Resolution abgelehnt

Genf. Die nichtöffentliche Ratssitzung, welche sich mit der Prozedur bei der Lösung der Spanienresolution befaßte, war vor halb acht Uhr abends beendet, so daß der Ratssitzende Reuters um halb acht Uhr die öffentliche Ratssitzung mit der Mitteilung eröffnete, daß beschlossen wurde, über die Annahme oder Ablehnung der Spanienresolution namentlich abzustimmen. Die von Del Vayo namens der spanischen Regierung vorgelegte Resolution, welche im Wesentlichen die Aufforderung enthält, die Mächte mögen die Politik der Nichtintervention in Spanien aufgeben, wurde abgelehnt.

Für die Resolution stimmten lediglich Spanien und die Sowjetunion. Gegen die Resolution stimmten Großbritannien, Frankreich, Polen und Rumänien. Die übrigen Mitgliedsmitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Vertreter Neuseelands und Chinas erklärten, daß sie sich der Abstimmung

enthalten müssen, da sie keine Zeit hatten, sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen.

Zum Schluß der Sitzung teilte der Vizepräsident mit, daß die Behandlung der Chinafrage noch nicht beendet sei und daß sie daher nicht auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt werden könne.

600 Putschisten verhaftet

Rio de Janeiro. Bei dem Aufstand in Brasilien wurden 13 Personen getötet und 30 verletzt. 600 Personen wurden verhaftet. Der Putschversuch kann als endgültig gescheitert angesehen werden. Die Regierung ist in allen Teilen des Landes völlig Herrin der Lage. Man rechnet damit, daß gegen einige Anführer des Aufstandes des Todesurteil gefällt werden wird. Auch aus den meisten brasilianischen Bundesstaaten wird eine ganze Reihe von Verhaftungen gemeldet. In der Krise am 1. März kam es ebenfalls zu Versuchen der Aufhebung. Die Besatzungen einiger Kreuzer mußten, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, wegen passiven Widerstandes entwaffnet werden.

Der ewige Schatten

Roman von Max Hochdorf

Rur Doktor Hendrik Matthys weinte nicht. Die Tränen, die aufsteigen wollten, siderten in das Innere seines Auges zurück. Die Bitterkeit der Tränen rieselte aber in jede seiner Adern, und sie vergiftete ihn durch und durch.

Als er sich aufrichtete, seine Kammer verlassen und zu den Kellern des Hauses hinuntergehen wollte, um sich zu der gekochten Frau zu gesellen, konnte er es nicht mehr.

Er fürchtete sich vor jeder Regung. Er verlor sich in seiner Kammer. Und das Stalpell hatte sein Werk nicht getan.

XV.

Da klagten auf dem spanischen Boden noch immer die ihres Königs beraubten Völker. Zu früh war er forgeronnen. Die wegen ihres Glaubens an das gefälschte Evangelium Eingekerkerten und schämigen ungestraft in der lutherischen Kerkerei. Man speiste sie sogar dafür. Aber man erstickte noch immer nicht die Stimmen, die das Ruchlose rächelten. Der Scheiterhaufen brannte noch nicht, um sie zu beseitigen. Er brannte weiter für die Rebellen auf den Kanzeln noch für die weit Gefährlicheren, für die Verkappten, für die Marannen, des Teufels Reute, die überall dort wimmelte, wo die Seelen ungewaschen waren.

Seitdem jeder wußte, daß als schwarze Mohren der Hölleherren selbst gekommen war, um zunächst die Majestät zu martern, um sie dann mit der Luftpfeife zu vergiften, um der Majestät

dann die Lähmung der Glieder und des Gemüts anzuhängen und sie schließlich auszulaugen von allen leblichen Kräften, seitdem fühlte sich jede spanische Seele ungewaschen. Sie fühlte sich noch kälter in der Erinnerung daran, daß die Mohren, der Teufel in Person, am Todesstag der Majestät die Gestalt der Furie angenommen hatte und nur von dem bis in den Tod getreuen Pfleger, von dem höchst gelehrten Doktor Matthys, daran gehindert worden war, den gewichtigen Leichnam zu entweihen.

Der Name von Doktor Matthys flog aber von Mund zu Mund, und er wurde gepriesen. Zugleich mit ihm die Wunderfrau aus dem Dörfchenloster zu Avila, die aus den Wunden des Peinlands blutete und nicht Brot brauchte und nicht einmal Wasser, um zu leben und stark genug zu sein, damit sie allerorts dem Sanctum Officium der Inquisition die Wege ebnete.

Worauf wartete man denn noch? In allen spanischen Gefängnissen waren die Entlarvten eingemauert. Überall erscholl der Ruf: „Sie sammeln, sie sammeln und die Scheiterhaufen schichten!“

Man sehnte sich nach den reinigenden Holzstöcken. Beglückt war man in der Vorstellung, daß keine Christenhande sich besudeln müßten, um das Blut des Reberheeres zu vergießen. Gott, der die Bäume wachsen ließ, er hatte sie wachsen lassen zur Ausrottung der niederträchtigen Sclinder. Eine Nadel genigte, und es lohnte die verzehrende Flamme, und die Flamme verzehrte die Gebeine der Verfluchten, mochten sie auch nach Tausenden zählen. Ein Gericht, ein Nachrichter. Und Rehtausende, wenn nötig Hunderttausende, wurden gerichtet nach dem Plan der Natur, der ja Gottes Plan war. Die Werkzeuge des Richters waren im Ueberfluß vorhanden. Ewig und unermesslich war die Güte Gottes, weil sie solches gegeben hatte.

Noch darben Bettler im Lande. Keine Not wäre aber, wenn nur Philipp, des Verstorbenen Sohn, kein schlechter Erbe und Regent wäre,

wenn er bald, bald befehlen wollte, die Wälder abzuhacken und aufzurichten die Gerüste der Rache. Dann würden verschwinden sein im Land die überflüssigen Rebermäuler, und aus den Reberaffen würden strömen die Ströme des Goldes, um jegliche Armut zu heilen.

Vorläufig verzögerte König Philipp noch den entscheidenden Befehl. Er begrub sich vorläufig noch in kosterliche Einsamkeit, um den Vater zu betrauern. Er hatte zu viele von den Seinigen zu begraben und zu betrauern, Gattinnen und Kinder, Mutter und Väter, und alle die Gräfte waren zerstreut. Das Herz zerbrach ihm, dachte er nur daran, wie er jedem der Erläuterten die Berechnung zollen sollte, ohne den einzelnen zu benachteiligen.

Deshalb grübelte er über den Bau des Heiligtums, wo er sie alle um sich vereinige. Sie würden schlafen, alle seines Geschlechts, in stiller Gemeinschaft bis zur Auferweckung aller Toten. Doch bis dahin sollten sie in seiner Nekropole aufbewahrt werden. Er wollte ihnen nahe sein, ihnen allen insgesamt zu gleicher Zeit, und sich mit ihnen unterhalten. Im tiefen, geklärten Gemüthe des Escorial wollte er den Erläuterten Gebeine die Heimat geben. An die Porten der Nekropole sollten zur Wache gestellt sein die Engel. Krieger sollten sie sein, die aus Stein gemeißelten Wächter, mit Schwertern in den Händen, weiß, kalt, unbeweglich, unerbittlich. Doch legte man das Ohr an ihre Brust, dann würden sie sprechen: „Im Namen aller dieser kirchlichen und Volkommnen rufen wir Dich jetzt auf, Dich den lebten Geliebten dieser Erläuterten, zu zerstreuen die Reste, die noch übrig blieben von den Feinden der alleinseligmachenden Kirche!“

König Philipp hatte nicht länger zu zögern. Eines mit den Engeln, eines mit den Erläuterten seiner Familie, eines mit dem Willen dessen, der ihnen einmala das Leben gab, um es ihnen wieder zu nehmen und um es ihm aufzubürden für die heiligste Entfaltung, gab er den Befehl:

„Zu flammen haben die ersten Scheiterhaufen! Sie haben zu flammen, bis Spanien von allen Rebern gereinigt ist! Zu flammen hat der erste Scheiterhaufen in der Stadt Valladolid. Von diesen lauernden Bränden soll es weiter lodern über das ganze Land!“

In der Stadt Valladolid waren die wichtigsten Inzulpaten gesammelt, die gefährlichsten, die sich am grimmigsten und listigsten in den Weg des Erläuterten Entschlafenen gestellt hatten. Es war nicht gelungen, der schwarzen Mohren, die den kaiserlichen Leichnam in der Minute grad besudelt hatte, da er mit Speereisen zur himmlischen Fahrt gerüstet werden sollte, im Gefängnisteller das Geständnis ihrer höllischen Missetatung zu entnehmen. Doch wozu sich noch weiter bemühen? Brennen! Brennen!

Auf dem Scheiterhaufen würde sich zeigen, was sie in Wirklichkeit war. Die Flamme trug nicht, sie enthüllte die dunkelsten Missetaten. Die Frau, von Juste nach Valladolid geschleppt, sollte auf dem Weg zum Scheiterhaufen aufrecht sitzen, damit jeder sie sähe, damit keinem entgehe der Anblick ihrer Verdammtheit. Auf dem Karren war sie an einen Pfosten gebunden. Der Kopf, der auf die Brust sinken wollte, wurde durch Stride zur Höhe gegert.

Auf dem anderen Karren war in gleicher Weise gefesselt der Mann, über den der Bericht umging, wie er Jahr um Jahr die Goldschätze des Kaisers und des Königs gestohlen, wie er sie vergrubet hatte zu nichts anderem als die jüdischen Reber zu einer heimlichen Armee gegen den Glauben zu vereinigen und die Rebellion der Kreuziger Christi gegen die Kreuzträger vorzubereiten. Der Mann galt als der allergefährlichste. Der hatte selbst im Kerker noch konfibriert. Er war schuldig, daß der Kaiser bei Villalar das spanische Bruderblut vergossen hatte. Der hatte selbst aus dem Kerker noch die Lutherischen kommandiert, daß sie den König schmiedeten, um den Kaiser darin zu fangen.

(Fortsetzung folgt.)

Mordbomben auf spanische Städte

Barcelona. Während der Völkerverdrängung, wie zum Beispiel, haben die deutschen und italienischen Bomber ihre Mordwerkzeuge gegen die wehrlose Zivilbevölkerung des republikanischen Spaniens wieder aufgenommen.

In der Nacht zum Donnerstag griffen sie die spanische Valencia an. Durch das Abwerfen einer Bombe gelang es, das zweite Mal in großer Höhe getrieben, zerstörten sie durch ihre Bomben eine Anzahl Häuser in den Hofvierteln Grao und Cabanal. Im Schlaf wurden 22 Greise, Frauen und Kinder ermordet und rund 80 verwundet.

Am Donnerstagnachmittag 14.30 bis 15 Uhr, warfen fünf von Palma de Mallorca kommende Flugzeuge 20 großkalibrige Bomben auf Barcelona ab, wodurch fünf Zivilisten getötet und vier verwundet wurden. Um 16 Uhr flogen Bomben auf das Hafenviertel, dessen Straßen bei dem sonnigen Wetter sehr belebt waren; 46 Tote und über 50 Verwundete waren der Erfolg dieser Aktion, obwohl sofort Abwehrfeuer und Verfolgung durch republikanische Jagdflugzeuge einsetzte. Zwei Bomben fielen auf einen unbewachten Platz, wo gerade Kinder spielten. Sieben von ihnen wurden getötet. Die Mörder waren in so großer Höhe und mit so geringem Motorgelärm gekommen, daß rechtzeitige Warnung nicht mehr möglich war.

Freitag vormittags wurde auf das Südviertel der Stadt ein Liegeranzug unternommen. Es besteht die Befürchtung, daß etwa 30 Personen getötet und mehr als 50 verletzt wurden.

Madrid. (Sabad.) In den sich an den Grenzen der Provinzen Teruel und Castellon ausbreitenden Gebirgen wird noch erbittert gekämpft. Alle der Franco-Armee belegten die Positionen der republikanischen Truppen durch mehrere Stunden mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. In dem Abschnitt zwischen Forcas am Alcantra-Blick und Jaleueta del Sid wird an einer 40 Kilometer langen Front gleichfalls heftig gekämpft.

Die Arbeitersendung Melnik

bringt in dieser Woche:

Samstag, 15. Mai, 14.15—14.30: Gefinnung und Weisheitsfreiheit (Mad R. Lipman).
Sonntag, 16. Mai, 13.40—14.15: Arbeitsmarkt — 19.20 — 18.40. Die freie demokratische Gemeinde (Hq. Irene Kirpa).
Montag, 17. Mai, 18.35—18.45: Der Kampf für Demokratie und Freiheit. (Ernst Paul.)



Teilnahmepflicht an der Maiwanderung

Durch die Ausschreibung der Gemeindevahlen für einzelne Gemeinden muß die Union-Maiwanderung an zwei Sonntagen durchgeführt werden. Die Union-Vereine jeder Gemeinde, in welchen am 22. Mai die Wahlen stattfinden, veranstalten die Wanderung am 15. Mai, alle anderen Vereine am 22. Mai. Für alle Mitglieder der Union besteht Teilnahmepflicht! Wir wandern heuer nicht nur mit den Kinderabteilungen, denn die politische Situation verlangt, daß alle Mitglieder daran teilnehmen, um so zu beweisen, daß unsere Organisation weiter unentwegt die ihr zutreffende Aufgabe erfüllt. — Sorge für den reiblosen Verlauf der Maiwanderung abgeben. Der Erlös dient der Mädel-Schulungsaktion!

Das erste Tausend neuer Mitglieder erreicht!

Die Werbeaktion der Union seitig weiter beachtenswerter Erfolg. Im 10. Mai wurde das erste Tausend neuer Mitglieder bereits überschritten, wozu noch 750 Kinder kommen, die zu unseren Schülerabteilungen gehören sind. Durch Terror und Geld gelang es wohl der Gegenseite, uns Mitglieder — auch eine Anzahl Funktionäre — zu nehmen, trotzdem werden von Tag zu Tag unsere Reihen gestärkt. Diese Tatsache muß alle Vereine veranlassen, die Tage der Werbeaktion voll auszunutzen.

Gutes Ergebnis der Vereins-Versammlungsaktion. In den Kreisgebieten finden Versammlungen der Vereine oder Gruppen statt, in welchen der Schmalfilm vom „Bundesfest in Komotau 1936“ gezeigt wird. Diese Versammlungen weisen durchwegs guten Besuch auf. Diese Aktion ist im Kreis Teplice, Soaz und Westböhmen bereits abgeschlossen. In 24 solcher Versammlungen erzielte beispielsweise der Kreis Westböhmen eine Besucheranzahl von rund 3000 Personen. Derzeit finden diese Versammlungen im Kreis Elbtal-Niederland statt und dieser meldet einen Durchschnittsbesuch von mehr als 100 Personen pro Versammlung.

Nach den Gemeindevahlen: Union-Bezirksfeste. Alle Bezirke der Aus-Union bereiten die Bezirksfeste vor, welche durchwegs im Monat Juni stattfinden werden. An die Parteimitgliedschaft richtet sich das Ersuchen, sich auf diese Veranstaltungen einzustellen und die Bestrebungen unserer Bezirke wirkungsvoll zu unterstützen.

Staatliche Rettungsschwimmer-Prüfung am 4. Juni. Durch die Aus-Union wird am 4. Juni in Luffitz, Stadbad, eine Prüfung der Rettungsschwimmer vorgenommen. Die Schwimmer, welche diese Prüfung bestehen, erhalten das staatliche Rettungsschwimmerzeugnis. Meldungen zur Prüfung sind bis 29. Mai an das Unionssekretariat in Luffitz zu erlangen.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Wie es im sudetendeutschen Gebiet zugeht! Unerhörte Provokationen in Eger und Podersam

Piul, Wollner!

Eger. (Eigenbericht.) Die Hintermänner der in den letzten Tagen in Westböhmen provozierten Vorfälle, die ausgerechnet von der SDP gedeckt wurden, ließen auch in Eger einen Versuchsballon steigen. Seit einigen Tagen wurde in Eger durch Klüsterpropaganda das Gerücht verbreitet, am 12. Mai werde 108 geschlagen. Durch einen Vorfall am Mittwoch-Abend wurde der Rahmen für Donnerstag geliefert.

Einige Soldaten, die abends durch die Bahnhofstraße gingen, fühlten sich dadurch verletzt, daß SDP-Leute, meistens junge Menschen, mit dem sogenannten deutschen Gruß grüßten. Ein Soldat schlug die zum Abschiedsgruß erhobene Hand hinunter. Sofort kam es zu einem Aufruhr und die SDP-Leute versuchten, gegen die Soldaten vorzugehen. Auch die Polizei wurde beleidigt. Einige Personen wurden, wegen Machebeleidigung und Widerschickheit, zur Feststellung ihrer Personalien angehalten, aber dann wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am Donnerstagabend nun befand sich die innere Stadt Eger in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Halbweidliche Burden durchzogen Markt- und Bahnhofstraße. Gegenseitig wurde mit „Heil dir!“ und der entsprechenden Bewegung des Armes begrüßt. Neben der Jugend sah man auch ältere Personen, darunter Angehörige der SDP.

Ein Greisler der Egerer Garnison grüßte einen Gefreiten und einen Korporal mit erhobener Hand und „Heil dir!“ den Gefreiten. Der Korporal stellte den Gefreiten, Balku mit Namen. Die SDP-Leute, die auf diesen Augenblick gewartet hatten, mischten sich sofort in die Angelegenheit der Soldaten und nahmen für Balku Stellung. Die Wache mußte einschreiten. Wie fein das alles eingefädelt war, zeigte sich, als nun einige SDP-Leute durch die Bahnhofstraße liefen und „SDP her aus!“ riefen.

Unter den Abgeführten befanden sich die SDP-Leute Kvaler (Kreisleitungs) und Thoma vom Elektrizitätswerk Eger. Der Abg. Wollner, der eigens von Prag nach Eger gekommen war, intervenierte. Aber als er zu sprechen begann, wurde er mit Pfui-Rufen empfangen.

Der ganze Spuk, der vor halb elf Uhr begonnen hatte, war um elf Uhr zu Ende. Wollner war nicht wenig überrascht, als er mit Pfui-Rufen begrüßt wurde. Es hat also doch nicht alles geklappt. Nun aber ist abzuwarten, was Prag dazu zu sagen hat.

Zwei Wittermeldungen wurden in den letzten Tagen schuldig Personen wegen Anwendung des Rastkistenarrestes polizeilich sichergestellt.

Machtlose Gendarmerte

Podersam. (Eigenbericht.) Am Donnerstag um sieben Uhr wurde hier die erste Sitzung der Stadtvertretung nach der Gleichschaltung der Parteien abgehalten. Die SDP hatte dafür große Vorbereitungen getroffen: um sieben Uhr begannen alle Glocken der Kirchen zu läuten, die Sirenen der Tonfabrik heulten und am Rathaus wehte die Staats- und die SDP-Flagge. Im Ru war eine sechshundert- bis achthundertköpfige Menschenmenge (allerdings einschließlich vieler Kinder) beisammen. Als der Bürgermeister in der Sitzung die Erklärung abgab, daß die Vertreter der Gewerkschaft und des DV mit der SDP eine einheitliche Fraktion bilden, ertönten auf der Straße Schreie, die immer von den Kindern begonnen wurden: „Wir fordern Wahlen!“, „Gleiches Recht für alle!“, „Wir wollen den Bürgermeister sehen!“ — Der Rummel dauerte bis gegen acht Uhr abends. Dann schritt Gendarmerte ein: vier Mann und ein Kommandant (!). Die Menge wurde zum Auseinandergehen aufgefordert, leistete aber nicht Folge, im Gegenteil, es sammelten sich immer mehr Menschen an. Als dann über Anordnung der Behörde die Flagge eingezogen werden mußte, ging das so vor sich: zuerst wurde die Staatsflagge eingezogen, dann wartete man einige Minuten, und dann erst wurde ganz langsam die SDP-Flagge eingezogen. Mittlerweile kam eine Musikkapelle, gleichzeitig wurden Stimmen laut, man möge die nicht mehr kleinsten Vertreter aus dem Fenster werfen — und die Menge wartete tatsächlich, daß das geschehen werde!

Die Gendarmerte war ohne Gummistiefel und ohne Helm erschienen! Auf die Demokraten machte es einen deprimierenden Eindruck, als nichts geschah, da die Aufforderung zum Auseinandergehen nicht beachtet wurde. Die angeforderte Gendarmerteverstärkung kam erst um zehn Uhr abends.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß bei der Erklärung des Bürgermeisters, die von den sechs gleichgeschalteten Vertretern stehend angehört wurde, auch der jüdische Vertreter sich von seinem Sitz erhob!

Die demokratische Bevölkerung verlangt von

der Regierung schlenkigste Abhilfe gegen die Terrorakte.

Ueber die Vorfälle in Niedergeorgenthal

erhielten wir von zuständiger Seite folgende Informationen:

Die tschechischen Organisationen veranstalteten am 8. Mai in Niedergeorgenthal eine Muttertagsfeier, während die Henleinpartei vor dem Rathaus eine Matbaumfeier mit der Aufstellung eines Matbaumes veranstaltete. Bei dieser Veranstaltung waren zwei Gendarmen und ein Polizist als die einzigen tschechischen Personen anwesend. Bei Erteilung der Erlaubnis zu dieser Matbaumfeier wurden die Veranstalter aufmerksam gemacht, daß der deutsche Gruß und „Sieg-Heil-Rufe“ nicht erlaubt seien. Als der Matbaum aufgestellt war und die Turnerinnen Reigenzüge vorführten, schrie Gustav Niem, der vor einem Gendarmen stand, „Sieg-Heil“ und streckte die Hand zum deutschen Gruß. Der Gendarm wollte den Rufer auf die Seite nehmen, aber die anderen Teilnehmer bildeten eine Sperre und umringten den Gendarmen. Dies sah ein mit dem Rade vom Humboldtstraße II herankommender Arbeiter und fuhr sofort in die Schloßgasse, wo er die dort Anwesenden verständigte, daß ein Gendarm in Gefahr sei. Alle tschechischen Teilnehmer liefen daraufhin zum Rathausplatz und es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen, die jedoch keine ernstlichen Verletzungen zur Folge hatten. Aus Wut mußte Verstärkung der Gendarmerte angefordert werden, um die Ruhe wieder herstellen zu können. Die Tschechen verlangten dann, daß der Matbaum gefällt werde, weil auf ihm unter der Spitze ein Kranz mit dreieckigen roten Näbchen hing und die Tschechen dies als Provokation auffaßten. Auf Anordnung der Polizeibehörde wurde dann am Abend der Matbaum gefällt. In weiteren Zwischenfällen kam es dann nicht mehr.

Henlein in London

Herr Henlein ist wieder einmal in London. Diesmal scheinen die bedenklichen Bedenken, die er dort zu unternehmen pflegt, einigermaßen vorübergegangen zu sein. Mit einer Blamage fing es an; es genügt, zu zitieren:

Von niemanden empfangen!

London. (Meuter.) Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, traf Donnerstag abends von Köln kommend mit einem Flugzeug der belgischen Gesellschaft Sabena allein in Gropdon ein. Da ihn niemand auf dem Flughafen erwartete hatte und Henlein nur deutsch spricht, tauchten gewisse Schwierigkeiten auf, als er Land machen wollte, wohin er gebracht zu werden wünschte. Dann fuhr er mit einem der Autobusse des Flughafens nach London.

Amtlich ignoriert!

London. Der britische amtliche Radiodienst meldet: Der Londoner Besuch Konrad Henleins hat offensichtlich durchaus privaten Charakter. Henlein hat seine Reise aus eigenem Initiative unternommen und Londoner amtlichen Faktoren ist nicht bekannt, welche Absichten Henlein mit seiner Reise verbindet.

Auch privat politisch nicht erwünscht!

London. Die amtlichen Stellen dementieren (laut „Prager Presse“) neuerlich und entschieden die Vermutung, als sei Henlein zu Unterredungen mit amtlichen Faktoren nach London eingeladen worden. Die amtlichen Kreise ver sichern auch, daß ihnen absolut nichts darüber bekannt ist, als sei Henlein privat von Freunden, die der englischen Regierung nahe stehen, nach London eingeladen worden.

Durchschaut!

London. Unter dem Titel „Der andere Henlein“ schreibt der „Daily Telegraph“: Henlein, der zu seinem fünften Besuch in London eingetroffen ist, hat einen aufsehenerregenden Wechsel in seiner Politik seit seinen früheren Missionen hier vorgenommen, bei denen er die britische Hilfe dafür zu gewinnen suchte, um das sudetendeutsche Problem vor den Völkerverbund zu bringen. 1935 prohierte er in London gegen die Zustimmung, daß seine Organisation in irgend einer Weise durch die nationalsozialistische Partei in Deutschland beeinflusst sei. Pan-germanismus, erklärte er, sei eine „unheilvolle Politik“. Er fügte hinzu: Ich habe niemals Herrn Hitler gesehen, niemals mit ihm gesprochen und korrespondiert und war auch in keiner Weise mit ihm in Verbindung. Zur gleichen Zeit erklärte Henlein, daß er eine Anordnung an seine Anhänger herausgegeben habe, in der diesen bei Strafe des Ausschlusses aus der Partei verboten wurde, sich mit der Berliner Regierung oder mit irgend einer nationalsozialistischen Organisation in Verbindung zu setzen.

London. Zum Besuche Henleins in London schreibt heute der „Star“: Es wäre wirklich nützlich, wenn dem Herrn Henlein seine britischen Freunde etwas von dem englischen Standpunkte hinsichtlich der Einflüsterung sagen würden. Seine Partei betreibt Einschüchterung in der charakteristisch nazistischen Art, um auf diese Weise einen Druck auf jene Sudetendeutschen auszuüben, die nicht Henleins Partei angehören. So gab es kürzlich, z. B. eine Manifestation von 20.000 deutschen Sozialdemokraten in Luffitz. Die Nazi-Handen längs des ganzen Weges mit photographischen und kinematographischen Apparaten spaliert. Sie photographierten ostentativ den Umzug und besonders eingehend die Personen.

Trotz den sozusagen verpöfelten Bemühungen des Berliner Propaganda-Ministeriums, eine heftige Kampagne gegen die Tschechen zu initiieren, ist die Temperatur nach dieser Richtung hin bedeutend niedriger als früher. Es wird uns mitgeteilt, daß die diplomatische Atmosphäre in Berlin bedeutend nüchterner ist als vor einigen Wochen. Nach unseren Informationen besteht das wirkliche Ziel der Berliner Staatsämter darin, die Tschechen zu überreden, ihre Allianz mit Sowjetrußland aufzugeben, was die Tschechen nicht tun werden. Wenn sie es täten, würde das Problem der Sudetendeutschen beiseite geschoben, ebenso wie das Problem der Deutschen in Südtirol zur Seite gestellt wurde, als die Achse Berlin-Rom geschaffen war.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Am Frühling fühlt man sich neu befehwigt, doch die schwere Frühlingssonne macht matt und müde und das unetere Frühlingswetter bringt Verfallungen. Regelmäßige Körpermassagen mit dem Alpa-Frangbranntwein bannen Ermüdungsgifte und machen widerstandsfähig gegen das gefährliche Hebergangsweiser. Deshalb empfiehlt der Herr: Alpa! — Alpa gibt es nur in verschlossenen Originalpackungen mit Plombe. Achten Sie darauf!



Noel-Baker über seine Eindrücke im sudetendeutschen Gebiet

Im Klub „Die Tat“ in Prag berichtete am Freitag abends der englische Abgeordnete Noel-Baker über die Eindrücke, die er bei seiner Reise ins sudetendeutsche Gebiet gewonnen hat. Er erklärte, er habe bei allen außer den Henleinleuten — mit denen er nach den Erfahrungen Henderson nicht in Verbindung getreten sei — den Willen zum Frieden gefunden, zugleich aber die Bereitschaft, im Falle eines Angriffes für die Demokratie zu kämpfen. Noel-Baker glaubt, daß auch bei einem beträchtlichen Teil der zeitweiligen Anhänger Henleins dieser Wille im Ernstfalle erwachen werde. Mit Verwunderung äußerte sich Noel-Baker über die Standhaftigkeit und Aufopferung der Arbeiter-schaft. Er betonte, daß ihre Lage vor allem wirtschaftliche Maßnahmen notwendig mache und daß wirtschaftliche Hilfe zur Lösung der Probleme sehr viel beitragen könne. In der Tschechoslowakei gebe es heute eine ganze Generation von Menschen, die im Geiste des zwanzigsten Jahrhunderts denken, d. h. die sich vom alten Nationalismus freigemacht haben. Ihnen werde es gelingen, das Minderheitenproblem im Geiste der Gleichberechtigung und der Demokratie zu lösen. Die weltpolitische Entwicklung der letzten Zeit zeige hoffnungsvolle Anzeichen für die Stärkung einer Politik der kollektiven Sicherheit. Die enge Anknüpfung Englands und Frankreichs werde abschreckend auf Hitler und Mussolini wirken, und der Widerstand der Sowjet- und Chinesen leiste der Sache der bedrohten Demokratien Europas einen großen Dienst.

In der lebhaften Aussprache, die sich an Noel-Bakers Bericht schloß, kam der englische Gast besonders noch auf die Notwendigkeit wirtschaftlicher Hilfsmassnahmen der demokratischen Großmächte für die kleinen Demokratien Europas zu sprechen. — eine Notwendigkeit, die heute in England und Frankreich schon sehr viele Leute einsehen. Noel-Baker gab der Ansicht Ausdruck, daß in England in Jahresfrist eine Regierung der kollektiven Sicherheit im Amt sein werde.

Der Präsident der Republik empfing am Freitag das Mitglied des englischen Unterhauses Abgeordneten Noel-Baker.

Dem SI-Verbandstag zum Gruß

Am Samstag und Sonntag treten in Meidling die Vertreter des Sozialistischen Jugendverbandes zu dem 8. ordentlichen Verbandstag zusammen. Mehr als 100 Jungs und Mädchen aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes, Lehrlinge aus Mähren, Glasarbeiter aus dem Tepfner Gebiet, Landarbeiter aus dem Böhmerwald ebenso wie Angestellte aus Prag und viele Arbeitslose, sie alle werden in erster Arbeit zu rufen haben, ob die geleistete Arbeit gut war, vor allem werden sie aber zu den großen Zeitfragen und den aus ihnen ersiehenden Aufgaben der jungen deutschen Generation Stellung nehmen.

Noch mehr drücken jedoch die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit der Tagung ihren Stempel auf. Vor einer Woche haben sich die katholischen und landbändlerischen Jugendorganisationen gleichgeschaltet, sie haben den Anschluß an den Deutschen Turnverband, die Hitlerjugend der SDP vollzogen. Alles, was es einst an freier Jugendbewegung gab, hat aufgehört zu existieren, es gibt keine sich selbstverwaltende Jugendorganisation mehr. In dieser Stunde, da Gleichschritt, Trommelschlag und Kommandos jede selbständige Jugendtätigkeit ausgelöscht haben, bekennt sich der Sozialistische Jugendverband zu den Prinzipien der freien deutschen Jugendbewegung. In ihm allein lebt deren große Tradition weiter, ergänzt durch sozialistische Zielsetzungen.

Gerade jetzt, da schamloser Terror und eine unerhörte Lügenflut die Totalität der SDP begründen sollen, erhebt die SI die Fahne der demokratischen deutschen Jugend, bekennt sie sich zu jener deutschen Kultur, in der Freiheit und Menschentum leben. Als Widerheit in der deutschen Jugend bereitet sie den Boden für eine bessere Zukunft des Volkes und freier Jugend.

So steht dem Verbandstag eine große Arbeit bevor. Er wird sie erfüllen, denn die im Sozialistischen Jugendverband vereinigte Jugend ist sich ihrer Verantwortung bewußt und zu jedem Einsatz bereit.

Freiheitbekenntnis der deutschen sozialdemokratischen Aerzte

Die diesjährige Generalversammlung der Deutschen sozialdemokratischen Aerzte in der Tschechoslowakischen Republik fand kürzlich in Prag statt. Die Verhandlungen leitete Dr. G r u s k a. Er begrüßte nach herzlichem Genußwünschen für den allseitig verehrten Vorsitzenden G o l t s c h e r die erschienenen tschechischen Kollegen, die als Vertreter der tschechischen soz. dem. Aerzteorganisation anwesend waren. Dem bisherigen Gesundheitsminister Dr. Ludwig T z e c h wurde unter großem Beifall der aufrichtige Dank für seine opfervolle und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Volksgesundheit ausgesprochen und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß seine Arbeit in seinem Sinne fortgeführt werden möge.

Am Jahresbericht wird der h e l d e n h a f t e n K ä m p f e r in Spanien gedacht: Unsere Bewunderung gilt vor allem auch unseren Kämpfern, die mit heroischen Anstrengungen den schwierigen Sanitätsdienst versehen. Unsere sozialistischen Aerzte haben in allen Ländern großzügige Hilfsaktionen eingeleitet. Der Referent erinnert an die brutalen Verfolgungen, denen in diesen Tagen jetzt auch unsere ö s t e r r e i c h i s c h e n Kollegen ausgesetzt sind, aber auch an die grausame Justiz in der Sowjetunion, die sich neuerdings gegen eine Anzahl von russischen Ärzten richtete. Aller Opfer, die der Freiheit beraubt sind und die in Gefängnissen und Konzentrationslagern gefoltert werden, gedenken wir mit wärmster Sympathie. Um so größer ist unsere Verpflichtung, den Willen der Freiheit, den Gedanken des Sozialismus lebendig zu erhalten. Unsere Tagungen und Bezirkskonferenzen im Berichtsjahre waren erfolgreich. Die Hauptthesen waren: Eugenik und Maffismus; der Entwurf des neuen Krankenhauses, die Reform des Strafrechtes und andere sozialpolitische und sozialhygienische Fragen. Unsere Mitgliedschaft ist durch R e u a u f n a h m e n gestiegen, obwohl Austritte erfolgen von den Kollegen: Dr. L ä s s i g - A u f s i g; Freund-Kosten; Grimm-Brü; Seich-Fredrich; Jobne-Komotan. Wie der Kassier mitteilte, kommen bis auf verschwindende Ausnahmen alle Mitglieder ihren finanziellen Verpflichtungen in höchstem Maße nach, so daß wir trotz erheblicher Aufwendungen namentlich für unsere Zeitschrift noch mit einem Ueberschuß in das neue Vereinsjahr eintreten können.

Dr. S t u c h l i k überbrachte die brüderlichen Grüße der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Aerzteorganisation, die mit den deutschen Genossen wie bisher kameradschaftlich zusammenarbeiten will. Dr. F i s c h l - Brunn berichtete über die Tätigkeit der Brüner Ortsgruppe, deren Mitglieder regelmäßig zusammenkommen und sich durch die Heilwelle nicht erschüttern lassen. Genosse Dr. S i l v a gab einen Uebersicht über die internationale Bewegung und über das „N t e r n - A e r z t l . W u l l e t i n“, das in den 4 1/2 Jahren des Bestehens nach Kräften den Kampf gegen Faschismus und Reaktion auf dem Gebiete des Gesundheitswesens geführt hat.

Einnützlich wurde der Vorstand über folgende Vorfälle: Vorsitzender: Arnold G o l t s c h e r; Stellvertreter: G r u s k a und Prof. O. F i s c h e r; Schriftführer: G o s c h e l; Kassierer: Ernst Neumann; Beisitzer bzw. Revisoren: Friedr. Lieben, E p s t e i n, K r a u s, L e d e r e r. Nach einer regen Debatte besonders über die Lage in den deutschen Gebieten wurde die Sitzung geschlossen. E. F.

Jaksch über deutsch-tschechische demokratische Zusammenarbeit

Ein Vortrag in Brünn

Brünn. (Eigenbericht.) Im Rahmen ihrer Kulturarbeit veranstalteten die deutsche und die tschechische P o l i t i s c h e u l e in Brünn Freitag abends gemeinsam einen Vortrag, zu dem Abgeordneter Jaksch eingeladen war, um über die Notwendigkeit und Möglichkeit einer demokratischen Zusammenarbeit zwischen Tschechen und Deutschen zu sprechen. Dieser Vortrag gestaltete sich weit über den Rahmen solcher Veranstaltungen hinaus zu einer **m a c h t v o l l e n t s c h e c h i s c h - d e u t s c h e n V e r s t ä n d i g u n g s u n t e r h a n d l u n g.**

Der übervolle große Saal, der polizeilich gesperrt werden mußte, legte davon Zeugnis ab, daß der Großteil der deutschen und der tschechischen Bevölkerung Brünns sehr wohl die Notwendigkeit einer Regelung des Nationalitätenproblems in unserem Staate begreift und wünscht, allerdings nicht im totalitären Sinne, sondern auf demokratischer Grundlage.

Die Begeisterung, mit der Jaksch bei seinem Erscheinen von den Massen begrüßt wurde, zeugte deutlich, daß die demokratisch gesinnte Brüner Bevölkerung beider Nationen in ihm den wahren Vertreter ihrer Bestrebungen anerkennt. — Nach

einer herzlich begrüßten Jakschs durch die Repräsentanten der beiden Volkshochschulen (Prof. Gumpolt und Gajdecka) ergriß, neuerlich mit großem Beifall empfangen, Jaksch das Wort zu seinem Vortrag, in dem er nach einer Betrachtung über die Begriffe Nation, Nationalitäten und Uebernationalitätenstaat auf das Problem eines vernünftigen und reibungslosen Zusammenlebens von Tschechen und Sudeten-Deutschen zu sprechen kam, und in dieser Richtung sein Programm entwickelte, das im Gegensatz zum totalitären und daher niemals zu einer Einigung führenden Prinzip Henleins eine d a u e r n d e u n d e h r l i c h e V e r s t ä n d i g u n g zwischen Deutschen und Tschechen auf demokratischer Grundlage anstrebt. Jaksch wies offen auf die F e h l e r d e r t s c h e c h i s c h e n P o l i t i k hin, die glücklicherweise von einem Großteil der Tschechen bereits erkannt werden, und legte zum Schluß seinen V e r s ö h n u n g s p l a n dar, wie er ihn in seinem Interview im „Daily Telegraph“ entwickelt hat.

Die Versammlung, die den Vortrag Jakschs mit großer Begeisterung und stürmischem Beifall aufnahm, beschloß, ein G u l d i g u n g s t e l e g r a m m an den Staatspräsidenten Dr. B e n e s.

Tagesneuigkeiten

Selbstverständliche Gegensätze

Der Empfang Hitlers in Italien kostete 650 Millionen Lire.

Wiel, viel mehr als die englischen Krönungsfeierlichkeiten. Wobei noch erwähnt werden darf, daß diese Feierlichkeiten hunderttausende Gäste nicht nur aus allen Staaten des englischen Weltreiches, sondern auch aus vielen anderen Ländern nach England führten und so wirklich „Geld ins Land“ brachten, wogegen Italien eher Wert darauf legte, nicht durch Fremdenbesuch noch größere Ueberwachungsmaßnahmen zu bekommen.

650 Millionen Lire! Gewissen Wert auf Repräsentation legen alle Staaten, auch die demokratischen, auch Sowjetrußland. Aber guter Geschmack ebenso wie Rücksichtnahme auf die Staatsfinanzen ziehen gewisse Grenzen. Die Diktatur ist prunkliebend, will sich durch Pomp und Prunk immer wieder selber von der eigenen Größe überzeugen. Trotzdem: 650 Millionen Lire können schon als ziemlich viel erscheinen.

Nicht dem Diktaturgläubigen! Seltsam genug: es gibt arme Teufel, die nicht genug zu essen und keinen ungesicherten Anzug haben und doch begierter sind für solchen Prunk. Ja, wenn ein Sozialist ein Häuschen besitzt — das ist ein Verbrechen! Daß die Diktatur ungeheure Summen für solche Paradedeckelungen aufwendet, das ist selbstverständlich. Denn der Führer ist unfehlbar. Mit Gott — ja, mit Gott hadert man zuweilen. Gegen den Führer nicht!

Ist vielleicht in Italien schon alle Rot gefärbt? So daß man einfach nicht mehr weiß, wo für man Geld ausgeben soll? Es scheint doch nicht so zu sein. Das tschechische Blatt „Regina Kascista“ sagt in einem Aufsatz über Venedig:

„Venedig zählt heute über 3300 Egmittlerle, von denen etwa 2000 in der Stadt wohnen. Diese 2000 beredeten Menschen sind gegenwärtig in düsteren Veranden untergebracht, wo Schmutz und Elend, Sittenverwilderung und Unmoral sich zusammengetan haben. . . . Man kann sagen, daß jede Familie, wieviele Köpfe sie auch zählen möge, in einem einzigen Zimmer, genauer in einem einzigen Raum wohnt: Mutter, Vater, Brüder und Schwestern. In diesem Raum, der oft neun, zehn und noch mehr Menschen beherbergt, leben diese armen Menschen den ganzen Tag. . . .“

Allen in Enge und Schmutz „wohnenden“ Armen Venedigs hätte man für den Beitrag, den Hitlers Empfang kostete, gute, gesunde Wohnungen beschaffen können. Aber für solche Wohnungsbeschaffung ist offenbar nicht genug Geld da, eben weil es für repräsentative Zwecke verbrannt wird. Es ist auch in Deutschland nicht anders. In Venedig werden neue Brunnenstrahlen gebaut. Aber dabei wächst die Wohnungsnot.

Kinder die Diktaturgläubigen gar nichts daran auszuüben?

Nicht nur in Venedig, auch in den anderen Städten Italiens und in allen Teilen des Landes gibt es Arme, gibt es Wohnungslose, gibt es Scharen Hilfsbedürftiger aller Art.

Aber 650 Millionen Lire kostete der Empfang Hitlers!

Der Tod Bohdan Pavlůs

Ueber den tragischen Tod des Gesandten Bohdan Pavlůs werden nun Einzelheiten gemeldet.

Gesandter Pavlůs befand sich auf der Rückreise von seinem Aufenthalt auf der Insel Ovar und fuhr von Split mit seiner Gattin und dem Dienstmädchen Novaková in einem geschlossenen Auto über Vanzalusa nach Agram. Es wurde festgestellt, daß das Auto in rascher Fahrt an einer Kurve in die Hochwasser flutende Sana gestürzt ist. Frau Pavlůs gelang es — sie selbst zweifelnd nicht auf welche Weise — durch das zer-

brochene Fenster aus dem Auto hinauszukommen und zum Ufer zu schwimmen. Hirten, welche unweit Schafe hüteten, eilten sogleich an die Unglücksstelle und zogen Frau Pavlůs in fast bewußtlosem Zustande aus dem Wasser. Einem Feuerwehrgesetz ist es gelungen, das zertrümmerte Auto aus dem Wasser zu ziehen. In dem Auto befand sich die Leiche des Dienstmädchens Novaková, nicht aber die Leiche des Gesandten Pavlůs. Man nimmt deshalb an, daß er sich mit Ausbietung aller Kräfte zu retten versuchte, daß ihn jedoch die Kräfte verließen und er vom Wasser mitgerissen wurde.

Pavlůs haben Donnerstag abends die Leiche Pavlůs in einer Entfernung von 28 Meter von dem im Wasser des San-Flusses versenkten Auto auf dem Grunde des Flußbettes aufgefunden und geborgen. Zur Durchführung des kommissionellen Verfahrens wurde die Leiche nach der nächsten Ortschaft Vosenjski Novi gebracht, von wo aus sie nach Agram befördert werden wird.

Am Freitag ist auch eine technische Kommission an der Unfallstelle eingetroffen, um die eigentliche Ursache des Anfalles festzustellen. Vorläufig wurde konstatiert, daß der Volant in Ordnung ist und funktioniert. An der Unfallstelle ist zu sehen, welchen Weg das Auto genommen hat. In einer Krümmung gerieten die linken Räder des Autos in einen nur einen halben Meter tiefen Graben. Der Gesandte gab Vollgas, um wieder auf den Straßenkörper zu gelangen, was aber nicht gelang. Das Auto geriet vielmehr über den Fluß und fürzte in diesen ab.

Die Verletzungen der Frau Feodora Pavlůs sind erfreulicherweise nicht so schwer, wie die ersten Berichte darstellten. Der tschechoslowakische Generalkonsul hat sie am Donnerstag im Auto von Vosenjski Nova nach Agram bringen können. Die Hausgehilfin Novaková wird in Vosenjski Novi beerdigt werden.

Flammentod zweier Kinder

Ein entsetzlicher Vorfalle spielte sich am Donnerstag in S c h ö n f e l d bei Ausfing ab. Im Ortsteil „Am Leng“ bewohnte eine Frau mit ihren zwei- und fünfjährigen Mädchen einen Holzbau. Donnerstag früh gegen 6 Uhr ging die Frau zu ihrer Arbeit nach dem Albertsdorf und ließ wie immer, wenn sie zur Arbeit ging, die Kinder allein. Gegen 11 Uhr bemerkten Anwohner, daß Rauch aus dem Holzbau drang, und als zwei Männer, da sie durch die verschlossene Tür und die kleinen Fenster nicht eindringen konnten, mit einer Rodehake die Bretter von den Wänden lösten, schlugen ihnen die Flammen entgegen. Leider kamen die Kinder zu spät. Die beiden Kinder lagen in ihren Betten und waren bereits tot. Wahrscheinlich sind die Kinder erstickt und die Leichen sind dann angebrannt.

Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Bei der Einvernahme durch die Gendarmerie, die bis in die Nacht dauerte, gab die unglückliche Mutter an, daß sie vor ihrem Weggang kein Feuer im Ofen gemacht hatte. Es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Kinder mit S t r e i c h h ö l z e r n spielten und so ihren Tod herbeiführten.

Unsere Toten

In Drahowitz starb 48jähriger K a r l P ü s c h e r, einer unserer besten westböhmischen Vertrauensmänner. Püschter trat nach Kriegsende als Wachmann bei seiner Heimatgemeinde Drahowitz in Dienst, führte das Lebensmittellamt und wurde dann, da man seine überaus guten organisatorischen und menschlichen Eigenschaften erkannt hatte, zum Sekretär der Zweigstelle Karlsbad des Verbandes der ö s t e r r e i c h e n A n g e s t e l l t e n gewählt. Hier konnte er seine Fähigkeiten voll entfalten. Seine umfassenden Geschlechtskenntnisse, die er sich mit emsigem Fleiße angeeignet hatte, machten ihn zu einem vielseitigen Berater. Seine ganze Stärke aber zeigte sich am Verhandlungstisch, an dem er seinen

Das heutige Programm der deutschen Sendung

Prag-Melnic: 10.15 Viertelst. f. d. Frau (Vorteil u. Schule u. Familie). 10.30—11.00 Zsh. 12.10 Luft Wochenschau (Gef. Carpentier, Nian, Meier). 18.00 Fröhli. Lernen fremder Sprachen (Konferenz m. Sch.) 18.30 Reportage a. d. Weinbergen v. Tschernow. 19.20 Musik d. Reudeker Kinderchor. 20.00 Luft. Hörfolge. 21.15 Unterhaltungsmusik (Wim. Käthe Walter, Rud. Brandler u. Nalpb Sieglar). 22.30—23.00 Tanzmusik aus Karlsbad.

Brünn. 17.40 bis 18.15: „Die ferne Prinzessin“. Lustspiel von Hermann Sudermann. Für den Rundfunk eingerichtet, von Willi Nolden. Regie: Wafa Hochmann.

Verbandsangehörigen unschätzbare Dienste leistete

Außerordentlich vielseitig war die Tätigkeit Püschers auf kulturellem, sozialpolitischem Gebiete und in der öffentlichen Verwaltung, vor allem im Bildungswesen, in der Krankenversicherung und in der Bezirksverwaltung.

Püschter hinterläßt seine Gattin, die ihm in den Monaten seiner Krankheit eine treusorgende, nie ermüdende und aufopferungsvolle Pflegerin war, und drei unversorgte Kinder, denen sich die Teilnahme aller zutwendet, die Püschter gekannt haben.

Die Masaryk-Antituberkulose-Liga legt den Tätigkeitsbericht für 1937 vor. Es waren in dieser Vereinigung organisiert: 37.809 Personen in 302 Sektionen. Es wurden 3157 Erwachsene und 2793 Kinder in Heilanstalten untergebracht, außerdem 2753 Kindern Ferienaufenthalt ermöglicht. Es gab insgesamt noch 174 Dispensarien, von denen unter anderen 75.270 Besuche in Familien abgestattet wurden. Damit im Zusammenhang ist die Feststellung des staatlichen Gesundheitsinstituts interessant, nach der im Jahre 1936 auf je 100.000 Einwohner 129,1 Sterbefälle infolge Tuberkulose, im Jahre 1937 nurmehr 123,9 Fälle zu verzeichnen waren. Zur Senkung der Tuberkulosesterblichkeitsziffer haben nach diesem Bericht die Sozialversicherung und die zahlreichen Hilfsaktionen beigetragen.

Mit zerschmettertem Schädel. Freitag früh fanden zwei Einwohner bei der Gemeinde D a r a in der D o s t l o w a k e i den Wauern J a n P a j i c in bewußtlosem Zustande mit z e r s c h m e t t e r t e m S c h ä d e l. Pajdic, der nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab, erlag vor dem Eintreffen einer amtlichen Kommission seinen tödlichen Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß offenbar ein M o r d b e s t e h t.

Zwillinge ertrunken. In St. Johann in Tirol, stürzten zwei Schulkinder, die Zwillinge Matthias und Otilie Stuhlfarner, beim Ueber-schreiten eines Steges in den hochgehenden Fluß und ertranken.

Das Jechtska-Krähelheim feiert heuer sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wurde am Freitag in diesem Heim eine Ausstellung eröffnet, die ein Bild von der vielfältigen Fürsorge und den glücklichen Heilerfolgen dieses Instituts gibt. An der feierlichen Eröffnung nahmen der Minister für öffentliches Gesundheitswesen und Körpererziehung Dr. R e a l, der Minister für soziale Fürsorge Frau. R. R e a l, die Gattin des Präsidenten der Republik Frau Hanna Benesová, Vertreter der staatlichen Zentralbehörden, der Schulen, Radioorganisationen und der Hauptstadt Prag teil. Ansprachen hielten der Vorsitzende des Vereines für die Erhaltung des Instituts Dr. Michal R e d l i c k a und Oberdirektor V a r i o s, Minister R e a l und Minister Frau. R. R e a l. Die Ausstellung enthält eine Reihe plastischer Diarame, welche auf die Gefahren der Unfälle und ihre Folgen hinweisen. Sie bringt ferner Arbeiten der Pädlinge des Instituts, darunter in einer besonderen Abteilung weibliche Handarbeiten. In der medizinischen Abteilung sind u. a. die vollendeten Prototypen der heutigen Zeit ausgestellt. Die Aufmerksamkeit der Besucher fesselte auch ein bewältigter Roboter, der alle Bewegungen ausführt, die mit Hilfe von Prothesen möglich sind.

Hochwasser in der Steiermark. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben in Steiermark katastrophale Schäden angerichtet. Die Sulm ist an mehreren Orten aus den Ufern getreten und hat weite Flächen von Ackerland und auch Industriegebiete überschwemmt. Auch die Mur und die Mürz führen Hochwasser, so daß die Brücken unpassierbar sind. Mehrere Orte mühen geräumt werden.

„Karpathorufland lädt Sie ein“. In letzter Zeit machte sich erhöhtes Interesse für Aufenthalt, Verköstigung, Fischfang, Jagd etc. in Karpathorufland bemerkbar. Das volkswirtschaftliche Kollegium in Karpathorufland hat sich daher entschlossen, einen Prospekt von 32 Seiten „Karpathorufland lädt Sie ein“ in 10.000 Exemplaren herauszugeben. Die Broschüre wird wertvolle Informationen für Touristen enthalten und an zahlreiche Reisebüros, Vereine etc. verandt werden.

In Mitteleuropa herrscht unter dem Eindruck eines Hochdruckgebietes, das jedoch langsam gegen Osten abzieht, vorwiegend heiteres Wetter. Die Temperaturerwartungen infolge anstehender Sonnenschein von Tag zu Tag fortschreitend und erreichten Freitag nachmittags in den Niederungen der Republik 18 bis 20 Grad, in Westdeutschland und in Frankreich 23 bis 25 Grad. Die Störungen, die sich über den Ozean ausbreiten und über die britischen Inseln gegen Nordosten und Skandinavien fortschreiten, dürften sich bei uns vorläufig noch nicht geltend machen. — Wahrscheinliches Wetter von S a m s t a g: Schön, nur in Böhmen stellenweise geringe Nebelbildungen, sonst heiter, weiterer Temperaturanstieg. — Wetterausblick für S o n n t a g: Anbauern des beiteren und wärmeren Wetters, in Böhmen jedoch örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen.

Helium für den Krieg

Von Kurt Doberer

Niemand bezweifelt heute, daß der neue deutsche Riesenzeppelin im Kriegsfall unverwundbar bleiben wird. Es ist darum für den Außenstehenden ebenso schleierhaft, warum Deutschland so hartnäckig an dem überaus kostspieligen Riesenbau festhält, wie es manchem zugleich unklar bleibt, warum Amerika so zäh um reale Garantien der friedlichen Verwendung des Heliums kämpft, ja warum USA das seltene Gas vielleicht am Ende doch nicht liefern wird.

Luftschiffe in Herden

Präsident Roosevelt hatte 1935, nach Verzicht der „Racon“, des letzten amerikanischen Militär-Großluftschiffes, einen Ausschuss führender Wissenschaftler eingesetzt, um die Verwendbarkeit von Luftschiffen noch einmal grundsätzlich zu überprüfen. Dieser Ausschuss stellte zwei Einsatzmöglichkeiten in den Vordergrund, bei denen Luftschiffe im Kriegsfall Dienste leisten können.

Die Sachverständigen hielten das Luftschiff vor allem für Küstenpatrouillenfahrten, zur Aufspürung von Unterseebooten und Minenfeldern geeignet. Dazu ergänzte der zweite Punkt des Gutachtens, daß Luftschiffe gut brauchbar zur sicheren Leitung von Truppentransportschiffen und Kriegsschiffen durch Minenfelder seien.

Diese zwei ersten Punkte des Gutachtens können mit Erfolg von Kleinluftschiffen erfüllt werden. Sie bedeuten eine Ablehnung der großen Zepeline. Damals, als der Inhalt des amerikanischen Gutachtens feststand, wurden von Nordamerika in Deutschland bei der Luftfahrzeugbau-A.G., Spener, zehn Luftschiffe vom halbstarren Typ bestellt. Ihr Kubikinhalt von 20.000 Kubikmetern ist heute, das hat die sowjetrussische und amerikanische Praxis eindeutig gezeigt, die oberste Vorgabe für halbstarre Militärluftschiffe. Eine Halbierung oder Viertelung des Aluminiumhaltes führt zu Kleinluftschiffen, die durch Verringerung des Arbeitsgebietes ein Höchstmaß wirklicher Sicherheit eingetauscht haben. Ihre beiden modernsten Vertreter gehen eben in den Hallen der amerikanischen Goodear-Gesellschaft ihrer Fertigung entgegen. Diese Militär-Kleinluftschiffe haben sich als ein sehr brauchbarer Teil des amerikanischen Heeres gezeigt. Da die alten Modelle immer noch treu ihre Arbeit tun, wenn die neuen Typen in den Dienst gestellt werden, so kann man sie zuweilen in ganzen Herden über die Ozeane der Vereinigten Staaten ziehen sehen.

Augen der Flotte

Kleinluftschiffe sind die Augen der Flotte. Durch ihren hochliegenden Beobachtungsstand können sie tief in das Meer hinunterblicken. Wo das Flugzeug ewig kreisend Benzin frassen muß, liegen sie träge still, oder gehen mit wenig beanspruchtem Motor gegen den Wind. Aber sie sind nicht nur die Augen der Flotte, sie sind selbst die gefährlichsten Feinde der U-Boote. Wo das Flugzeug mit schwierigen Manövern, unter Schleifenzügen und Herabstoßen seine Wasserbomben wirft, da ziehen sie langsam aber zäh immer auf dem Kurs des getauchten U-Bootes lebend mit und werfen mit vervielfachter Sicherheit ihre gefährliche Last auf das Ziel. Auch gegen Minenfelder sind sie nicht blind wie die Schiffe. Sie sehen die schwarzen Sprengkörper schon von weitem verankert liegen und ein Schiff, das sich ihnen anvertraut, das führen sie sicher durch die tödlichen Minenfelder. Kleinluftschiffe reißen auch die Minen, ein in das Meer hängendes Stahlseil zwischen sich schleppend, gefahrlos aus den Verankerungen. Gerade diese Arbeit, die den Minenräumbooten vorbehalten ist, trägt sonst unerhörte Opfer an Menschen und Material.

Ueber Land und Meer

Es ist einzusehen, daß Kleinluftschiffe, die durch Manpflugzeuge leicht gerückbar sind, nicht dort eingesetzt werden können, wo der Feind auch nur zu einem größeren Teil die Luftherrschaft an sich gerissen hat. Es gibt zwei große Staatenkomplexe, die allein durch ihre geographische Lage die Garantie bieten, daß ohne ein schwebendes territoriales Siegel ein Feindstaat seine Luftherrschaft in ihren Gebieten nicht errichten kann. Diese beiden Staaten sind Nordamerika und die Sowjetunion. Für solche Gebiete sind Kleinluftschiffe ausgezeichnet zu verwenden und es ist deshalb kein Zufall, wenn besonders diese beiden Mächte führend im Bau von Kleinluftschiffen sind. Während USA bereits eine Beschränkung auf die 5000- und 10.000-Kubikmeter-Typen vorgenommen hat, ist man in Rußland immer noch bereit zu experimentieren. Es ist jedoch anzunehmen, daß die guten Erfahrungen, die Rußland mit dem 10.000-Kubikmeter-Luftschiff W-8 macht, dazu führen, diese Größe in Serien herzustellen.

Das Helium-Mutterschiff

Auf Grund dieser Entwicklung bezweifelt niemand, auch niemand in Deutschland, daß in der Epoche der fliegenden Festungen der Riesenzeppelin ein vollkommen kriegsuntaugliches Instrument geworden ist. Jeder, der den Aufstieg des Transatlantik-Flugzeugverkehrs verfolgt, wird dazu noch sagen, daß dieser Zeppelin durch seine fast den Schnellschiffen angeglichene geringe Geschwindigkeit auch geschäftlich völlig un-

rentabel sein wird. Eben das können die Amerikaner nicht mehr glauben, daß die Deutschen ein oder zwei solcher Ungetüme aus Zug bauen, während sie den Bau von Militärkleinluftschiffen — mit denen die Deutschen selber nach dem Krieg die besten Erfahrungen gemacht haben — vollständig unterlassen.

Für Deutschland sei der Luftschiffverkehr eine Angelegenheit des nationalen Ansehens geworden, erklärt Oberst Brithaupt vom deutschen Luftfahrtministerium. Wir brauchen ein bischen mehr Gas zum Nachfüllen, behauptet Dr. Eckener. Dabei bestellt er Helium für drei Riesenzeppeline, eine Menge, die zur Füllung von fünfzig bis hundert Militärluftschiffen ausreicht.

Morgen Einsatz

Einsatzmöglichkeiten für Militärluftschiffe bieten Unternehmungen in gebirgigen Terrain. Dort ist der Nachschub auch auf Luftschiffe zu

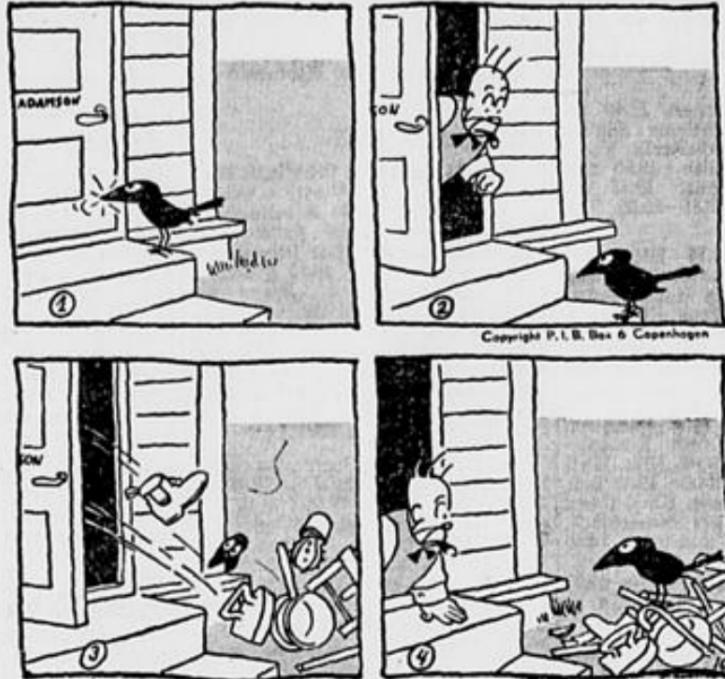
fügen. Anfangs 1938 hatte Italien einen großen Plan zum Einsatz von Kleinluftschiffen vorbereitet, der dann durch den Zusammenbruch der abessinischen Front unmöglich wurde. Wenn also für Deutschland der Einsatz von militärischen Kleinluftschiffen in einem Großraumkrieg gegen Osten im Vordergrund steht, so ist doch schon die Verwendungsmöglichkeit solcher Luftschiffe bei Operationen gegen gebirgige europäische Staaten nicht ganz von der Hand zu weisen.

Darum eben kann Deutschland keine Garantie geben, daß es Helium nicht in Kleinluftschiffe umfüllen wird. Deshalb ist es aktuell auszurechnen, daß die von Deutschland verlangte erste Rate von 10,7 Millionen Kubikfuß Helium ausreicht, um drei Riesenzeppeline vom Typ Z3-130, oder um sechsundfünfzig Militärluftschiffe vom Normaltyp zu zehntausend Kubikmetern zu füllen.

steht nämlich aus vier ultrastarken Leuchttafeln von je einer Zehntelsekunde Leuchtdauer, die so ineinander übergehen, daß jeweils zwei Leuchttafeln ihre volle Kraft entfalten und auf diese Weise ein ununterbrochenes Licht von gleichbleibender Stärke erzeugt wird.

Diese Rekordleuchtkraft macht den Leuchtturm von Quessant nicht nur für die Schifffahrt des Atlantik zu einem unerschöpfbaren Hilfsmittel, sondern auch zu einem ebenso wertvollen Wegweiser für den transatlantischen Flugverkehr. Flieger, die im Ozean abstürzen, werden sich nach seinen Strahlen orientieren können und mit ihrer Hilfe den Weg zur rettenden Küste finden, von der diese Strahlen die auf dem Meere fahrenden Schiffe fernhalten sollen.

Ernezt Kiese wetter.



Adamsons Besuch

Der stärkste Leuchtturm der Welt

Ein neues Wunderwerk französischer Technik

Der neue Leuchtturm von Quessant an der bretonischen Westküste, das stärkste Leuchtfeuer nicht nur Frankreichs, sondern der ganzen Welt, ist in diesen Tagen in Benutzung genommen worden.

Man kann nicht gerade sagen, daß der neue Leuchtturm an der vorgeschobenen Westspitze der Bretagne zu den am wenigsten bekannten letzten Wunderwerken der französischen Technik gehöre. Die Pariser Weltausstellung des Vorjahres hat ihn berühmt gemacht, und ihre Besucher haben ihrem begeisterten Erstaunen über dies gewaltige Feuer, dessen vom Lichtpalast kommende Strahlen den Pariser Nachthimmel fast taghell aufleuchten ließen, immer wieder Ausdruck gegeben.

Créac'h d'Ouessant

Rur wenige wissen jedoch, daß schon der alte, jetzt endgültig außer Dienst gestellte Leuchtturm von Créac'h d'Ouessant zu den gewaltigsten Figuren gehörte, die jemals Schiffen auf weitem Meer den Weg gewiesen haben. Er war beinahe 40 Jahre in Betrieb, denn seine „Aufführung“ fand schon auf der Pariser Weltausstellung von 1900 statt, aber trotzdem gelang es — bis zur Vervollendung seines eigenen Nachfolgers — keinem seiner unzähligen Rivalen an allen Küsten aller Meere, ihn an Leuchtkraft zu erreichen oder gar zu übertreffen.

Seine Leuchtweite betrug in der Sommerhälfte des Jahres mehr als 57 Kilometer und sank auch in den schärfsten Nebelperioden der beiden Winterübergänge nie unter 22 Kilometer. Nur an drei oder vier Tagen des Jahres, an denen die bretonischen Küstenebel die Dichtigkeit der berückichtigten Neufundland-Nebel erreichten, war er nur bis auf knapp 4,5 Kilometer zu sehen.

Da sich die Insel Ouessant unterseits durch Riffe und langgestreckte Sandbänke verlängert, die um Créac'h einen Radius von durchschnittlich 3 Kilometer bilden, sind die Schiffe gezwungen, praktisch einen runden Umweg von 4 bis 4,5 Kilometer um die Insel herum zu machen, und es erschien darum notwendig, die Leuchtkraft auch für die trübsten Nebeltage über 4,5 Kilometer hinaus zu verstärken.

Leuchtkraft: eine Erdumkreisung!

Um dies zu erreichen, mußte die Lichtstärke des neuen Leuchtfeuers auf 500 Millionen Kerzenstärken normiert werden. Diese Kraftstärke macht das Feuer an mittleren Nebeltagen auf 25 Kilometer, an ganz klaren Tagen sogar bis über 80 Kilometer sichtbar. Theoretisch würde die Leuchtweite freilich noch viel gewaltiger sein, denn in einem vollkommen luftleeren Raum würde das Licht von Quessant in kaum bemerkbarer Lichtverminderung bis auf 50.000 Kilometer sichtbar sein. Das heißt mit anderen Worten:

die Strahlen würden den gesamten Weg um den Erdball zurücklegen und dann noch 10.000 Kilometer über ihren Ausgangspunkt hinausleuchten.

Wenn man diese theoretische Leuchtweite mit der an den dunkelsten Nebeltagen erreichbaren Höchst-Leuchtweite von 4,5 Kilometer vergleicht, kann man sich von der ungeheuren praktischen Bedeutung der Phänomene der Licht-Absorption und Lichtverteilung erst den richtigen Begriff machen.

Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die volle Leuchtkraft des Feuers nur dann eingesetzt wird, wenn es unbedingt sein muß, das heißt, im Höchstfalle jährlich 1000 Stunden hindurch.

Koordination von Licht und Ton

Bei klarem Wetter genügt eine bedeutend reduzierte Leuchtkraft, um den geographischen Horizont zu erreichen, der praktisch die Grenze der Leuchtfeuer-Sphäre darstellt.

Die hier erstmals erreichte Rekord-Leuchtkraft soll aber nicht nur die dichtesten Nebel durchdringen, sondern die sie sprengenden Dynamen sollen auch dazu dienen, fünf oder sechs neue Signale in Gang zu setzen, die um Quessant herum eingerichtet werden sollen. Schon im Jahre 1928 hat der französische Leuchtfeuerdienst nämlich ein Programm ins Auge gefaßt, in dem die Einrichtung einer Reihe tönender Signale um Quessant herum und eine zweite Schallsignale-Serie von der Spitze von Raz in schurigerader Linie quer durch das Meer bis zur äußersten Spitze der Chauffée de Sein vorgesehen sind. Dies Programm soll jetzt mit Hilfe des Stromes von Créac'h d'Ouessant verwirklicht werden. Die Nebel sirene, die sich bisher auf dem alten Leuchtturm von Quessant befand, wird also durch ein ganzes System neuer Sirenen ersetzt werden, die ihre Kraft von den Maschinen von Créac'h beziehen, sich jedoch auf den allerhöchsten Klippen und Klippen befinden, also bis auf 300 Meter an die Schiffsfahrtslinie heranrücken und so eine um das Sechsfache verstärkte Hörweite erreichen.

Dauerblitzlicht in zwei Schichten

Der neue Leuchtturm beseitigt auch eine Unannehmlichkeit, über die sich bisher unzählige Schiffer beklagt haben. Während der alten, wenn auch schwachen Leuchtfeuer vor 50 Jahren ein gleichbleibend starkes Licht ausstrahlte, das den Schiffen ermöglichte, genau ihre Position zu stellen, gestatteten die neuen Vogenlicht-Leuchtfeuer mit Wechselstrom nur rasch aufeinanderfolgende 1/10-Sekunden-Blitze, die namentlich bei starkem Nebel oft unbemerkt blieben.

Das System des neuen Leuchtfeuers hat diesen Mangel beseitigt. Das neue Feuer be-

Schach ins Volk

Schachaufgabe Nr. 391

Von L. Rothstein

Schwarz: Kd5, Dd6, Lg4, Sd8, h5, Bb7, d3. (7)



Weiß: Kd2, Dg2, Ta5, e4, Lb5, Sg5, Bb4, d7, e5. (9)

Matt in 2 Zügen!

Lösungen sind bis längstens 14 Tagen nach Erscheinen der Aufgabe an Wenzel Scharoch, Drakowa 32, Post Modlan, einzusenden.

Lösungszug zu Nr. 388: Sd5-d6!

Richtige Lösungen sandten ein: Pichrt Wenzel, Bergergrün; Koukal Franz, Prag-Strahnice; Beutel Wilhelm, Arnsdorf b. Tetschen; Tepper Franz, Karlsbad; Hahl Erwin, Tyle Lady, Kreuzsch. Franz, Freund Anton, Lohmüller Hans, Hofheld Otto, Schindler Robert, sämtlich Neustadt; Hyna Franz, Hostomitz; Schmidt Rudolf u. Rotsch Manfred, Klein-Priesen; Schöffel Anton, Schöbrütz; Nitsch Rosa, Trupschitz; Hübler Anton, Aussig; Amler Rudolf (kein Angst, so weit sind wir noch nicht), Tetschen; Schöpka Josef, Dux; Dinnebler Emil, Tetschen; Berger Josef, Klein-Augend; Ulbert Rudolf, Proseditz; Havel Franz, Modlan; König Anton, Kwitkau.

Arbeiterschach II. Kreis

Im Aussig Bezirk ist diesmal nur die Sektion Neustadt, welche sich aktiv betätigt. Da kein Gegner im Bezirke ist, wird Neustadt Bezirksmeister und vertritt den Bezirk Aussig in den kommenden Serienpartien des II. Kreises.

Bodenbacher Bezirk

Der vorjährige Meister Rosawitz hält auch in diesem Jahr den Bezirksmeistertitel. Sehr gut hielt sich auch Soldnitz, Eulau sowie auch Bodenbach, welche als Favoriten galten, enttäuschten. Eulau B schnitt klärend ab.

In der 5. Runde wurden folgende Ergebnisse erzielt: Soldnitz gegen Krochwitz 4½-1½ Punkte für Soldnitz. — Rosawitz A gegen Bodenbach 3½-2½ Punkte für Rosawitz A. — Eulau B gegen Rosawitz B 4-2 Punkte für Eulau B.

6. Runde am 24. April, Bodenbach gegen Eulau B 3-3 Punkte unentschieden. Krochwitz gegen Rosawitz A 0-6 Punkte für Rosawitz. Eulau A gegen Soldnitz 1-5 Punkte für Soldnitz.

7. Runde am 8. Mai (Endrunde). Rosawitz A gegen Eulau A 6-0 Punkte für Rosawitz A. — Eulau B gegen Krochwitz 6-0 Punkte für Eulau B. — Rosawitz B gegen Bodenbach 0-6 Punkte für Bodenbach. — Eulau A gegen Eulau B 6-0 Punkte für Eulau A.

Endstand ist folgender: 1. Rosawitz A 6 Siege, 20½ Punkte, 65½ Gesamtpunkte. — 2. Soldnitz 5 Siege, 28 Punkte, 58 Gesamtpunkte. — 3. Eulau A 3 Siege, 17 Punkte, 35 Gesamtpunkte. — 4.-5. Krochwitz 2½ Siege, 15 Punkte, 30 Gesamtpunkte. — 6. Bodenbach 1½ Sieg, 16 Punkte, 25 Gesamtpunkte. — 7. Rosawitz B ½ Sieg, 5½ Punkte, 5½ Gesamtpunkte.

Bezirksmeister wurde Gen. Hekisch ohne Verlustpartie.

V. Kreis 2. Bezirk Dux

In der Endrunde gewann Dux gegen Hostomitz 4½-1½ Punkte. Sobrusan gewann gegen Lang-Ugest mit 6-1 Punkten.

Endstand: 1. Sobrusan 3 Siege, 15½ Punkte, 33½ Gesamtpunkte. — 2. Dux 2 Siege, 12½ Punkte, 24½ Gesamtpunkte. — 3. Hostomitz ½ Sieg, 5 Punkte, 8 Gesamtpunkte. — 4. Lang-Ugest ½ Sieg, 3 Punkte, 6 Gesamtpunkte.

Im Einzelturnier gewann Marzin gegen Pfliborny, Hyna remisierte gegen Schöpka. Endstand ist folgender: Bezirksmeister wurde Gen. Schöpka, Dux, mit 2½ Punkten. Es folgen 2. Hyna, Hostomitz, 2 Punkte, 3. Marzin, Sobrusan, 1½ Punkte, 4. Pfliborny, Lang-Ugest, 0 Punkte.

Wir wünschen allen neugeborenen Bezirksmeistern den besten Erfolg in den kommenden Kreismeisterschaften.

Schachgenossen der Bezirke Teplitz und Dux Achtung!

Die Malwanderung nach Kostenblatt verbunden mit einem großen Schachturnier im Hotel „Post“ findet mit Rücksicht auf die am 22. Mai stattfindenden Gemeindevahlen, schon

am Sonntag, den 15. Mai statt.

Wir bitten um zahlreiche Teilnahme. Alle verfügbaren Schachpartituren mitbringen. Die Sektionen Teplitz, Eichwald, Zukmantel u. andere Genossen, welche sich beteiligen wollen, treffen sich am Sonntag früh um 7 Uhr in der Eichwälderstraße beim Hotel „Slavia“. Die Gruppe Wisterschan-Kwitkau schließt sich in Pittlau, „Knappes Gasthaus“ um 8 Uhr an. Beginn des Turnieres punkt 12 Uhr mittags.

Abkürzungen: Dt. Sdg. = Deutsche Sendung. — Na. = Nachrichten. — OK = Orchesterkonzert. — Sch. = Schallplatten. — TM = Tanzmusik. — UM = Unterhaltungsmusik. — Vt. = Vortrag.

Inland

Prag-Melnic an allen Wochentagen: 6.15—8.00 Morgensendung, 12.30 Na. 12.45—14.00 Sch.-Konz. 14.00 Börse, 19.15 u. 22.15 Na.

Prag an allen Wochentagen: 6.15 Morgensendung, 8.00 Schulfunk, 9.45 Sicherheitsdienst, 10.00 Frauenfunk, 11.55 Landwirtsch., 13.50 Industrie, 16.00 u. 22.00 Na.

Sonntag, 15. Mai

Prag-Melnic: 10.00 Literar. Morgenfeier m. Hörsp. „Graf Sporek“ v. E. Back, 11.00 Konz. a. Sch., 12.05 Meldungen u. Wetter, 12.25 UM, 14.00 Bauernpredigt, 14.15—14.30 **Arbeiter-sendung:** Gad M. Lippmann: Gesinnung und Geistesfreiheit, 17.50 Aus Brunn, 18.50 Joh. Brahms: Variationen u. Fuge u. Thema v. Händel (Klavier: Fr. Holetschek), 19.15 Na, 19.30 Sch., 19.40 Sport, 20.00 Das verwunschene Schloß, Operette v. Millöcker, 22.15 Na, 22.35—23.00 TM.

Prag: 7.30 Karlsbader Konz., 9.00 Orgel, 9.15 Arbeiterfk., 9.50 UM, 10.40 Vt. u. neue Lyrik, 11.15—12.00 Klass. Mus. (Sch.), 12.25 UM, a. Kaschau, 13.50—14.15 Agrarische Gedenkfeier, 15.30 Revue a. Brunn, 16.55 Gedenkkonz. f. d. Komp. Trnečka, 17.35 Balalajka-Konz. a. Kaschau, 18.00—19.00 UM (Sch.), 19.20 Blasmusik, 19.45 Vt. u. Václav Vydra, 20.00 Volkslieder, 21.00 OK, 21.30 Kerkerzene a. d. Oper „Dallibor“ v. Smetana, 22.35—23.30 TM.

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Montag, 16. Mai

Prag-Melnic: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Kinderstd., 18.25 Sch., 18.30 Vt. u. neue Türkei, 18.45 Zum Feierabend (Ges. Emmy Carpentier, Klav. Fr. Holetschek), 19.00 Dichterstd., Junge deutsche Lyrik, 19.30 Im Frühling, klass. Liederfolge, 20.00 Rauchende Schlot, Hörfolge a. d. Ostrauer Gebiet, 21.00 OK, 21.45 Das rote Herz, Hörf. v. J. M. Bauer, 22.30 Sch., 22.40—23.00 Na.

Prag: 10.40—11.00 Jugoslaw. Lieder (Sch.), 11.40—11.55 Solisten a. Sch., 12.10—12.30 Sch., 12.45—13.50 UM, 15.15 OK a. Ostrau, 15.45 Vt. u. Lebenselixier, 16.10 UM a. Ostrau, 17.25 Kinderstd., 18.00 Landw., 18.10 Arbeiterfk. Vt. u. Volkstheater, 18.20 Jazz, 19.30—22.30 Dalibor, Oper v. Smetana (a. d. Nationalth.), 22.40—23.00 TM (Sch.).

Brunn: 15.45 Märchen, 17.40 Dt. Sdg. Vt. Wenzel Feichtinger: Einfluß v. Büchern, 18.20 Arbeiterfk. Vt. u. Solidarität bei Unfällen, 18.30 Sch., 19.25 Idylle a. d. Hana, 19.55 Mil. Konz., 20.55 UM, 22.35—23.00 TM (Sch.).

Mähr. Ostrau: 15.15 UM, 15.45 Feuilleton, 16.10 UM, 18.10 Dt. Sdg. **Arbeitersdg.** Dr. Fritz Haas: Aktualitäten; Beethoven: Sonate C-moll f. Klavier (gesp. v. M. Reinartz-Gottstein), 22.15—23.00 TM (Sch.).

Dienstag, 17. Mai

Prag-Melnic: 10.15 F. d. Frau: Vt. u. Diätküche, 10.30 Dtsch. Romantiker (Ges. Ludw. Rumland, Klav. Hedi Habicht), 11.10 Schulfunk, 12.10 Sch., 18.00 Dtsch. Klaviermus. Klav. Gerta Resek, 18.15 Lebendiges Tschechisch, 18.30 A. d. tschech. Kulturleben, 18.45 Zum Feierabend (Sch.), 19.00 Vorlesung a. schönen Büchern, 19.30—23.00 **Tannhäuser**, Oper v. Wagner (a. d. Dt. Theater in Prag).

Prag: 10.15—11.00 Klass. Kammermus. (Sch.), 11.05 Blasmusik, 12.10 bis 12.30 UM (Sch.), 12.50—13.50 UM a. Kaschau, 15.15 OK a. Preßbg., 15.50 Vt. u. Schulfragen, 16.10 Slowak.

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Volkslieder a. Preßbg., 17.10 Jugendfk. a. Brunn, 17.30—17.50 Jugoslaw. Lieder (Sch.), 17.50 Vt. u. norweg. Feiertag, 18.00 Landw., 18.10 Arbeiterfk. Aktualitäten, 18.20 UM, 19.25 OK, 20.00 Städte u. Landmann, Hundedialog v. E. Vrchlická, 20.25—21.05 OK a. Brunn, 21.05 Vt. u. kulturelle Segnungen d. Demokratie, 21.20 Beethoven: 7. Symph. A-dur, 22.10—22.30 Märsche (Sch.).

Brunn: 17.10 Jugendstd., 17.30 Hebräische Melodien, 17.40 Dt. Sdg. **Arbeiter-sdg.** Sozialinform. Dr. Tejssy: Vor 100 Jahren; Landw., 18.20 Musik, Wochenschau, 18.35 Sozialinf., 20.20 OK.

Mähr. Ostrau: 18.00 Esperanto-Vt., 18.10 UM.

Mittwoch, 18. Mai

Prag-Melnic: 10.15 Schulfunk, 10.35 bis 11.00 Sch., 12.15 Vortr. u. Schaul-fensterwerbung, 13.50 Arbeitsmarkt, 18.00 Jugendstd., 18.20 **Arbeitersdg.** Abg. Irene Kirpal: Die freie demokratische Gemeinde, 18.40 Sozialinf., 18.45 Zum Feierabend, „Wenn die Liebe blüht“, Hörf. klassischer dtsh. Liebeslieder. (Ges. Harriet Henders, Klav. Franz Holetschek, 19.00 Dr. Moucha: Vt. u. Neue Bücher, 19.30 Sch., 20.00—21.30 **Agnes Bernauer**, Trauersp. von Friedr. Hebbel, 21.30 OK, 22.30—23.00 TM (Sch.).

Prag: 10.15—11.00 Opernarien (Sch.), 11.05 UM, 12.10—12.30 Sch., 12.45 bis 13.50 UM a. Ostrau, 15.15 UM a. Kaschau, 15.45 Botschaft d. Kinder aus Wales, 16.10 OK a. Kaschau, 17.10 Jugendfk., 18.10 Arzt. Vt., 18.20 Sch., 19.15 Polit. Aktualität, 19.30—22.55 **Liuba**, Oper v. Smetana (a. d. Nationaltheater), Dir. Talich.

Brunn: 13.50 Arbeitsmarkt, 14.10 Landw., 17.40 Dt. Sdg. Liebhaber der Götter, Hörsp. v. E. Hadina, 18.20 Arbeiterfk. Vt. u. d. intern. Arbeitskonferenz.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Prag: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Gewerbfk., 14.10 Viehmarkt, 18.00

Brunn: 14.15—14.35 Dt. Dt. Landw., 15.30 Revue, 16.35 Hörf. u. Janaček, 16.55—17.10 Klavierkonz. (Sch.), 17.10 Kinderchor, 17.35 Dt. Sdg. Ing. Kleiber: Urwald; Glashüttenmärchen (Nach G. Hauptmanns „Pippa tanzt“) v. Emil Reitsmer.

Mähr. Ostrau: 9.20 Arbeiterfk. Hör-szene u. Gemeinschaftsempfang, 10.40 Literar. Sdg. Junge schles. Autoren, 16.55 Volkslieder, 17.20 Gespr. u. Bürgerschulen.

Mähr. Ostrau: 12.45 UM, 18.00 Harmonika-Konz., 18.20 Arbeiterfunk, Vortr. u. Arbeiter u. öffentl. Leben, 18.30 Sch.

Donnerstag, 19. Mai

Prag-Melnic: 10.15 F. d. Frau, 10.45 Sch., 12.10 Lied u. Liebe, klass. Lieder (Ges. Fine Reich-Dörich, Klav. Fr. Holetschek), 18.00 Lieder v. Kurt Seidl (Ges. Mali Trummer), 18.10 Landw., 18.45 Zum Feierabend, 19.00 Polit. Wochenschau, 19.30 Ber. u. Schloß Friedland v. Jos. Mühlberger, 20.15 Übertragung vom Musikfestival der Britischen Radio-Gesellschaft in London (Dir. Toscanini), 21.05 Musiker-Anekdoten, 21.15 Fortsetzung d. Übertragung v. Londoner Musikfest, 22.30—23.00 TM a. Café Richmond, Karlsbad.

Prag: 11.05 Mil.-Konz. a. Kaschau, 12.10—12.30 Sch., 12.45—13.50 OK a. Preßbg., 15.15 OK, 15.50 Vt. u. Week-end, 16.10 OK, 16.45 Report. u. Handgranatenwerfen, 17.10 Jugendfunk m. Mus., 17.40 Liederkonz., 18.10 Arbeiterfunk Vt. u. Holz u. Glas, 18.20 Blasmusik, 19.25 Radiofilm a. Ostrau, 21.00 Hörf. u. Luftschutz, 21.25 Über-tr. vom Londoner Musikfestival (OK Dir. Toscanini), 22.30 Klaviervariationen a. Themata v. Schumann, v. Novak u. Haba (gesp. v. E. Schulhoff).

Brunn: 13.50 Dt. Arbeitsmarkt, 17.40 Dt. Sdg. **Arbeitersdg.** Jos. Schramek: Aktuelle Zeitprobleme; V. Ament: Vt. u. Fischeri, 18.20 Theaterber., 18.30 Sch., 19.25 Vt. u. städt. Sozialpolitik, 22.50—23.00 Sch.

Mähr. Ostrau: 17.40 Neue Bücher, 18.00 Feuilleton, 18.10 Dt. Sdg. Valerie Růžicka: Schles. Literatur (Rez. Traute Sauer), 19.25 Radiofilm.

Freitag, 20. Mai

Prag-Melnic: 10.15—11.00 Sch., 12.15 Otto Reichmann: Vt. u. Graphologie u. Eheberatung, 18.00 Beethoven: Klaviersonate E-Dur, gesp. v. Friederike Schwarz, 18.10 Vt. u. Berufsberatung, 18.20 Sportakel, 18.35 Ar-

Berlin: 12.00 OK a. Frankf., 14.15 UM, 15.35 Sch., 16.30 Vt. u. Korsika, 17.00 Streichquartett v. K. v. Wolfurt, 18.00 UM, 19.10 Moderne Mus. (Sch.), 20.00 Bunter Abend, 22.30 UM a. Stuttgart, 24.00—3.00 Mus. a. Stuttgart.

Breslau: 12.00 UM, 14.15 UM a. Berlin, 16.00 UM, 18.20 Klaviermus., 20.00 Aus schles. Bädern, 22.30 TM, 24.00—3.00 UM a. Danzig.

Leipzig: 12.00 OK a. Frankf., 14.00 Sch., 15.20 Schöne Stimmen (Sch.), 16.00 UM, 20.00 OK (Dresdner Philh.), 22.45 UM a. Stuttgart, 24.00—3.00 Mus. a. Königsberg.

Wien: 12.00 OK a. Frankf., 14.15 UM a. Hambg., 16.00 UM, 18.00 Vt. u. Bergbesteigungen, 20.00 UM, 22.30 UM a. Stuttgart, 24.00—3.00 Musik aus Königsberg.

Beromünster: 12.00 Ber. Geiger (Sch.), 12.40 Tonfilm u. Operette (Sch.), 18.30 Vt. u. Wilh. Busch, 19.20 Vt. u. Kalenderreform, 20.05 Zar Saltan, Oper v. Rimsky-Korsakoff.

Mailand: 17.15 Gesangsoli, 19.30 Kammermusik, 20.30 OK, 21.00 Madonna Imperio, Operette v. Alfano, dann Kammermusik.

Warschau: 16.15 Poln. Musik, 17.15 UM, 19.00 Hongkong, Hörsp., 19.30 Weber: Duo f. Klarinette u. Klavier F-dur, 20.00 UM, 22.00 Mus. v. Szymanowski (OK).

Budapest: 12.05 Klavier u. Gesang, 13.30 Sch., 17.30 OK (Ungar. Komponisten), 19.00 Zigeunermusik, 20.00 Hörspiel, 21.45 UM.

Moskau-Komintern: 18.00 Konz., 20.00 Hörsp., 21.30 Na.

Freitag, 20. Mai

Deutschlandsender: 12.00 UM, 14.00 Sch., 15.15 Kinderlieder, 16.00 UM, 19.25 Gianni Schicchi, Oper (a. Wien), 21.00 Walzer (a. Hamburg), 22.30 Kammermusik, 23.00 Musik aus Stuttgart, 24.00—2.00 Mus. a. Königsberg.

Berlin: 12.00—14.00 UM aus Saarbrücken, 14.15 UM, 15.35 Sch., 17.00 Mozart: Symph. Es-Dur, 18.00 Sch., 19.10 UM, 20.30 Symph. Konz., 22.30 TM a. Leipzig, 24.00—3.00 OK a. Frankfurt.

Breslau: 12.00 UM, 14.00 Sch., 16.00 OK, 18.30 Vt. u. Norwegen, 20.00 Hörf. a. schles. Bädern, 22.35 TM, 24.00—3.00 Mus. a. Königsberg.

Beitersendung. Aktuelle zehn Minuten, 18.45 Zum Feierabend: Ralph Siegler singt u. spielt, 19.00 Ing. Mattel: Vt. u. Organisation d. Produktion, 19.30 Sonntagsspaziergang im Park, Hörf. v. I. Schubert u. R. Grams, 20.15 In freier Natur, Hörf. v. R. Grams, 20.45 OK (Dir. Fr. Rieger), 22.30—23.00 TM (Sch.).

Prag: 10.15—10.30 Sch., 11.40—11.55 Ouverturen (Sch.), 12.10—12.30 UM (Sch.), 12.50—13.50 OK a. Ostrau, 15.15 OK u. Vokalquartett a. Brunn, 16.10 OK u. Ges. a. Brunn, 16.30 Brahms: Streich-Sextett B-Dur, 17.25 Kulturber., 18.20 UM, 19.25 Mil.-Konz., 20.00—22.00 Jan Vyrava, Drama aus Brunn, 22.30—23.00 Rumän. Lieder.

Brunn: 13.50 Arbeitsmarkt, 15.15 Im Volkston, OK u. Mähr. Vokalquartett, 16.10 UM m. Ges., 17.10 Neue Bücher, 17.25 Kunstber., 17.40 Dt. Sdg. Deutsche u. Tschechen; Jugendstunde, 18.20 Arbeiterfk. Vt. u. mähr. Arbeiterolympiade, 18.30 Skaut-Sdg., 20.00 Jan Vyrava, Drama v. Subrt, 21.40 Chöre v. Křižkovsky, 22.40—23.00 TM (Sch.).

Mähr. Ostrau: 12.50 OK, 17.10 Lieder u. Totentanz v. Mussorgski, 18.10 Dt. Sdg. Dr. Maria Rosenstein: Vt. u. ansteckende Krankheiten u. Blutprobe; Wiegenlieder-Hörfolge, 21.40 Volkslieder.

Samstag, 21. Mai

Prag-Melnic: 10.15—10.30 F. d. Frau, 10.30—11.00 Sch., 12.10 UM, 14.00 bis 14.25 Jugendstd., 18.00 Heitere Sch., 18.30 Industrie, 19.30 Blasmusik, 20.00 UM (Ges. Kate Slyn u. Ralph Siegler), 22.30—23.00 TM.

Prag: 10.15—11.05 Slaw. Mus. (Sch.), 11.05 Mus. d. Postbeamten, 11.55 bis 12.10 Eröffnung d. landw. Ausstellung i. Prag (a. d. Baumgarten), 12.10 bis 12.30 Sch., 12.45—13.50 Sch., 15.15 UM a. Kaschau, 16.05 UM a. Semtin, 16.50 Theater f. d. Jugend, 18.05 Arbeiterfk. Vt. d. Abg. Hampl: Die Arbeiterschaft u. d. Staatsverteidigung, 18.20 Blasmusik, 19.20 Revue a. Brunn, 20.40 Vt. u. Sahara, 20.55—21.55 OK, 22.15—22.30 Blasmus. a. Sch., 22.30 bis 23.30 TM (Sch.).

Brunn: 17.40 Dt. Sdg. Frühlingsmärchen m. Mus. v. F. Gisela u. H. Siegmund, 18.20 Literaturber., 19.20 UM, 20.40 Vt. u. Musikverständnis.

Mähr. Ostrau: 17.35 Vt. Aus alten Zeiten, 18.00 Zitherkonz., 18.25 Arbeiterfunk, Vt. u. Betriebsausschüsse.

Beromünster: 12.00 Sch., 12.40 Vokaltrio (Sch.), 13.30 Argentin. Tango-Orch. (Sch.), 16.30 Vt. f. Frauen, 17.30 Handharmonika, 18.45 Wochenschau, 19.55 Der Lindenhof, Hörsp., 20.25 Schweizer Volkslieder u. Tänze, 21.25 Prof. Haberlin Vt. u. Suggestion, 21.55 OK.

Mailand: 17.15 Sopransoli, 19.30 OK, 20.30 UM, 21.00 Flammen im Dunkel, Drama v. Butti, dann TM.

Warschau: 16.15 UM, 17.15 Lieder, 19.00 Lustspiel, 20.00 Symph.-Konz., 22.00 TM.

Moskau-Komintern: 18.30 Liter. Progr., 19.00 Konz., 21.30 Na.

Samstag, 21. Mai

Deutschlandsender: 12.00 UM, 13.15 Mus. a. Bad Reinerz, 14.00 Sch., 15.15 Sch., 16.00 Wochenende aus schles. Bädern u. Berichte v. Disziplinärkämpf Deutsch.-Norwegen, 18.00 Opernlieder (Sch.), 19.10 Klavierduo, 21.00 Blasmusik, 22.30 Kammermusik, 23.00 TM, 24.00—2.00 Mus. a. Breslau.

Berlin: 12.00 OK a. Wien, 14.15 Sch., 16.00 OK a. Frankf., 18.00 UM, 19.10 Aus Cavalleria rusticana v. Mascagni (Sch.), Ges. Gigli u. Dusolina Giardini, 20.00 Bunter Abend, 23.30 TM, 2.00—3.00 TM a. Stuttgart.

Breslau: 12.00 UM, 14.00 Sch., 16.00 Wochenende a. schles. Bädern, 18.20 Lieder, 20.00 UM a. Bad Reinerz, 22.30 Bäderland Schlesien, 24.00—3.00 OK.

Leipzig: 13.15 Konz. a. Wien, 14.00 Sch., 16.00 UM a. Stuttgart, 18.15 TM (Sch.), 19.10 Altwiener Volksstänze, 20.00 Gedichte u. Lieder, 21.00—1.00 TM, 1.00—3.00 Mus. a. Breslau.

Wien: 12.00 OK, 14.15 UM a. Hamburg, 16.00 Wochenende a. Breslau, 18.15 Schrammelmus. (Sch.), 19.10 Offene Singstunde, 20.00 Bunter Abd., 22.30 UM a. Berlin, 24.00—3.00 OK a. Breslau.

Beromünster: 12.0

Kreditanstalt der Deutschen

1911

81 Niederlassungen
Durchführung aller
Geldgeschäfte
Bewertungskapital
1200 Millionen Kč
Darstellungskapital
120 Millionen Kč

Politik in Brasilien

V. Moucha

Als Getulio Vargas am 12. September 1937 die Staatsmacht an sich riß, befand ich mich gerade im Inneren Nordbrasilien. Ich hatte Gelegenheit zu beobachten, wie gleichgültig die Leute dem Umsturz gegenüber waren. Die wenigen in dieser Gegend erscheinenden Zeitungen brachten gerade die Namen der neuen Männer und die Verordnungen der neuen Regierung. Kommentare erwarteten sie sich. Für wen auch? Die meisten Pflanzen lesen sie ja doch nicht, viele können nicht einmal recht lesen, obwohl jahraus, jahrein zusammen durch ihre Hände gehen, um die ein mitteleuropäischer Großgrundbesitzer sie beneiden würde. Nur die Angehörigen der neuen Staatsfunktionäre waren begreiflicherweise an der Sache interessiert. Politik ist hier eine Familienangelegenheit und nicht mehr. Die Pflanzen hatten vom neuen Regime sogar Vorteile, denn die Baumwoll- und Kaffee-Einlaufpreise stiegen. Das aber zwischen dieser erfreulichen Tatsache und der Wirtschaftspolitik der neuen Regierung ein Zusammenhang bestehen könnte, daran dachten sie nicht im Traum. Vielmehr regte sie etwas anderes auf: In den Städten wurden die Freimaurerlogen geschlossen! Jede noch so kleine Provinzstadt hat in Brasilien ihre Loge und die bedeutendsten Persönlichkeiten sind alle Mitglieder. Das war eigentlich die einschneidendste Veränderung, die das Regime Vargas mit sich brachte.

Freilich darf man ganz Brasilien nicht nach dem Norden beurteilen. Der industrialisierte Süden unterscheidet sich so stark von der Gegend, in der ich beschäftigt war, daß der Name des Landes eigentlich die einzige Gemeinsamkeit darstellt. Norden und Süden — das sind in Brasilien zwei Welten! Die politischen Kämpfe spielten sich bisher auch immer zwischen Norden und Süden ab. Der Süden galt als fortschrittlicher, liberaler, als sozialistischer, sogar — und das ist die höchste Steigerung — als fremdenfreundlich!

Mit den Integralisten, den Grünbunden Plinio Salgado, ist eine neue Phase der Politik angebrochen. Diese neue Partei ist ganz nach europäischem Muster faschistisch. Sie hat ihre Hauptanhängerschaft in den Reihen der Jugend. Sie wird durch Sport, Aufmärsche, Uniformen, Führerprinzip, nach europäischem Muster hat sie auch ein Symbol, mit dem alle Wände beschmieret sind: das große Sigma des griechischen Alphabets. Dieses Sigma bedeutet in der höheren Mathematik eine Summe und spielt in der Integralrechnung eine große Rolle. Man erkennt die Zusammenhänge. Es entspricht etwa dem faschistischen Rutenbündel der römischen Vektoren, das ja auch bedeutet: „Der Einzelne ist schwach; erst in der Einordnung in die höhere Ganzzahl wird er stark.“

Die Faschisten haben die Mächtigere Vargas zuerst begrüßt. Es entlohnte sie nämlich ihrer augenblicklichen politischen Sorgen. Der Führer hätte sich im Mai bei der Präsidentenwahl den Brasilianern stellen müssen und bei dieser Gelegenheit hätte sich gezeigt, wie gering der Anhang der Faschisten unter den Erwachsenen war. So blieb ihnen Zeit, weiter zu werben. Auch machte sich Vargas zuerst bei den Grünbunden beliebt, indem er einige ihrer Grundfidele durchführte. So die körperliche Erleichterung der Jugend und andere aus Europa importierte Dinge. Als er aber auch dem Parteiwesen zu Leibe rückte und dabei vor den Integralisten nicht Halt machte, kam die große Enttäuschung und der neueste Putschversuch ist ihr Ausfluß.

Ein Putsch in Südamerika ist im allgemeinen keine so besonders wichtige Angelegenheit. Wenn wir seit einiger Zeit die Vorgänge in Brasilien so aufmerksam verfolgen, so liegt das wohl daran, daß Nachrichten von der zunehmenden Radikalisierung der brasilianischen Deutschen über den Ozean dringen. Obwohl diese Nachrichten stimmen und auch die Tatsache, daß Deutschland handelspolitisch große Interessen in Brasilien hat, stimmt, ist trotzdem kein Grund zu augenblicklicher Unruhe. Denn das Land ist so riesengroß, daß die paar Provinzen, in denen die Deutschen das große Wort führen, gar nichts ausmachen und wenn auch Deutschland mit Brasilien intensiv Handel treibt, so ist das dort investierte Kapital doch englisch oder amerikanisch. Und was Brot ist esse, das Lied singe ich.

Verlangt überall Volkzunder

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Verstärkte Investitionstätigkeit der Industrie

Im ersten Vierteljahr 1938 wurden für 137 Millionen Kronen Maschinen eingeführt, gegen nur 89,9 Millionen Kronen in der gleichen Vorjahrszeit. Die Maschineneinfuhr stieg von 55,4 heuer auf 100,3 Millionen Kronen, d. i. um 181 Prozent. Die verstärkte Maschineneinfuhr weist darauf hin, daß die Industrie, trotz den augenblicklichen Hemmungen, mit einer günstigen Produktionsentwicklung rechnet. Das Vordringen unserer Maschinenindustrie auf den ausländischen Absatzmärkten ist höchst bemerkenswert. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen, von Textilmaschinen und Turbinen hat sich heuer gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. (DRD)

Erweiterung des Baugesetzes

Im Fürsorgeministerium finden Vorbereitungen für eine Erweiterung des Baugesetzes statt. Durch die Novelle soll insbesondere die Möglichkeit des Bauens kleiner Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter und Staatsangestellte geregelt werden. Die ausschließliche Quelle aller Bauunterstützungen soll der schon im Jahre 1919 errichtete Staatliche Wohnungsfonds sein, dessen Mittel durch direkten staatlichen Zuschuß gestärkt werden sollen.

„Vorsorge“, Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Prag

Auf der am 9. Mai 1938 stattgefundenen Generalversammlung der „Vorsorge“, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Prag, konnte über eine erfreuliche Weiterentwicklung im zweiten Geschäftsjahre berichtet werden. Obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse in den deutschsprachigen Gebieten der Republik noch immer nicht diejenige Besserung erfahren haben, welche die Voraussetzung für eine fruchtbare Entwicklung des Versicherungswesens wäre, betrug die Steigerung des Reingehalts hinsichtlich der Beiträge in der Lebensversicherung 409 Prozent und in der Feuerversicherung 118 Prozent gegenüber dem Vorjahr. An der Lebensversicherung weist die Gesellschaft nunmehr einen Bestand von 6498 Polizisten mit Kč 15.888.661.— Versicherungssumme aus, in der Feuerversicherung einen solchen von 3512 Polizisten mit Kč 100.933.909.— Versicherungssumme.

Das Storno war auch in diesem Jahre wieder verhältnismäßig niedrig — ein Zeichen der sorgfältigen Werbemethoden der ehrenamtlichen Mitarbeiter der „Vorsorge“. Diese soliden Methoden wirken sich naturgemäß auch in einem sehr günstigen Schadensverlauf aus: die tatsächliche Sterblichkeit betrug nur 17,14 Prozent der rechnungsmäßigen, die Schadensquote in der Feuerversicherung belief sich auf 18,14 Prozent der vereinbarten Nettoprämien.

Die Bilanz schließt mit einem Ueberschuß von Kč 98.326,55 ab (im Vorjahre Kč 83.660,95). An die Aktionäre werden wieder 2 Prozent des Aktienkapitals an Dividende ausgeschüttet. Den verschiedenen Reservefonds werden wiederum Kč 38.950,35 zugewiesen, während der

Der Außenhandel im April

Die eben veröffentlichten Ziffern des Statistischen Staatsamtes über unseren Außenhandel im April zeigen sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite einen Rückgang gegenüber dem vergangenen Jahr und auch gegenüber dem Monat März. Innerhalb dieser Entwicklung nimmt die Ausfuhr von Fertigwaren eine abweisende Stellung ein. Zwar ist der Fertigwaren-

Meiner Warenverkehr	1938	1937
Einfuhr	820.188.000	1.021.176.000
Ausfuhr	936.821.000	951.861.000
Aktivum bzw. Passivum	+ 116.633.000	- 69.685.000

Für die ersten vier Monate des laufenden Jahres, bzw. des vergangenen Jahres ergeben sich nun folgende Gesamtziffern:

Meiner Warenverkehr	Jänner-April 1938	Jänner-April 1937
Einfuhr	3.036.726.000	3.353.202.000
Ausfuhr	3.819.626.000	3.459.204.000
Aktivum	782.900.000	106.002.000

Die Fertigwarenausfuhr betrug 2744 gegenüber 2470 Millionen, die Rohstoffeinfuhr 1038 gegenüber 2025 Millionen. Im einzelnen ist die Einfuhr von Wolle von 13.109 auf 8145 Tonnen, von Baumwolle von 42.857 auf 28.598 Tonnen, von Seide von 114.000 auf 98.000 Kč, von Rute, Hanf und Flachs von 132.000 auf 76.000 Kč zurückgegangen. Ueber die Ausfuhrentwicklung im Vergleich zum vergangenen Jahr geben die tieferstehenden Tabellen Auskunft:

	1938	1937
	Jänner-April	Jänner-April
	in Tausend Kč	in Tausend Kč
Eisen und Eisenwaren	656.834	502.316
Baumwolle, Garne	274.925	302.979
Glas und Glaswaren	200.358	223.994
Wolle, Wollgarne u. Waren	202.163	214.470
Leder und Lederwaren	217.592	188.994

VIM putzt alles

Feines und Grobes
Keine Angst vor Schrammen und Kratzern auf empfindlichen Gläsern, wenn man VIM zum Putzen verwendet! Sein Seifengehalt löst das Fett und umhüllt den Schmutz, der sich darauf durch einfaches Abspülen leicht entfernen läßt. Schonend und doch gründlich leistet VIM die Putzarbeit.

auch Glas!

Rest von Kč 1376,20 auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Nach Ablauf der ersten beiden Geschäftsjahre der „Vorsorge“ zeichnen sich die Konturen ihres Charakters bereits deutlich ab: Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß sie sich zu einer reinen Volks-Versicherungsanstalt entwickeln wird (die Durchschnittsversicherungssumme in der

Tausende Dankschreiben erhält jährlich BAD LUHACOVICE.
Verlangen Sie Prospekte durch die Badedirektion.

Lebensversicherung beträgt nur etwa Kč 2450.—). Sie ist in der Tat — wie schon bei ihrer Gründung erklärt wurde — die Gesellschaft des „kleinen Mannes“, dem sie den denkbar besten Versicherungsschutz zum niedrigsten Selbstkostenpreis bieten will.

Vorläufige Ergebnisse der Anbauflächen-Schätzung der Getreidearten von Raps, Flachs, Hanf, Zuckerrübe und Kartoffeln im Frühjahr 1938. Das Statistische Staatsamt legt der Öffentlichkeit die heutigen vorläufigen Anbauflächen-Schätzungsergebnisse der wichtigsten landwirtschaftlichen Fruchtarten vor. Zum Vergleich mit dem Vorjahre sind in der Kammer die endgültigen Daten über die Anbauflächen für das Jahr 1937 angeführt. (Geltet im ganzen Staat): Winterweizen 819.050 (807.135), Sommerweizen 44.966 (45.757), Winterroggen 972.177 (954.373), Sommerroggen 20.575 (22.083), Hafer 5991 (5949), Wintergerste 7975 (7498), Sommergerste 669.490 (664.823), Ocker 777.788 (778.835), Mais 97.609 (96.771), Raps und Rübchen 6343 (6016), Flachs 10.183 (10.345), Hanf 7164 (7204), Zuckerrüben 168.654 (181.252), Frühkartoffeln 42.695 (41.959), Spätkartoffeln 734.116 (732.400).

export mit 687 Millionen kleiner gewesen als im März, wo er 714 Millionen betrug, aber er übersteigt den vorjährigen, der 663 Millionen ausgemacht hatte. Die Einfuhr von Rohstoffen hingegen ist mit 460 Millionen größer als sie im März gewesen ist (407 Millionen), aber kleiner als im Vorjahre (635 Millionen). Die Gesamtziffern lauten:

	1938	1937
	Jänner-April	Jänner-April
	in Tausend Kč	in Tausend Kč
Rohlen	202.788	169.822
Golz	174.919	128.528
Maschinen, Apparate	139.968	80.557
Konfektionswaren	144.718	137.254
Wagenzeuge	82.089	108.390
Cellulose, Papier	130.877	111.103
Seide und Seidenwaren	132.879	134.248
Edle Metalle	119.002	114.848
Zucker	95.526	59.406
Getreide, Malz etc.	186.865	288.969
Flachs, Hanf, Jute	98.628	109.088
Zinnwaren	74.305	70.101
Mineralien	60.978	56.657
Tierische Produkte	62.618	69.324
Holzwaren	40.105	56.555

Großhandelspreise fast unverändert, nur Futtermittel stark erhöht. Der nach dem Stande vom 1. Mai 1938 ermittelte Index der Großhandelspreise verzeichnet ein geringes Steigen um 0,6 Prozent von 727 Punkten im April auf 731 im Mai. Der Nahrungs- und Genussmittelindex erhöhte sich von 714 auf 715, der Futtermittelindex von 452 auf 524, so daß der gesamte Nahrungs-, Genuss- und Futtermittelindex 706 gegenüber 700 im April beträgt. Desgleichen stieg der Index der Industriestoffe und -Erzeugnisse, u. zw. von 757 im April auf 758 im Mai.

Prager städtische Versicherungsanstalt 1937 ein erfolgreiches Jahr

Die Prager Städtische Versicherungsanstalt hat der Zentralvertretung der Stadt Prag ihren Jahresbericht für 1937, d. i. das 78. Jahr ihrer Tätigkeit, zur Genehmigung vorgelegt. Jahre des wirtschaftlichen Erfolges wurden von einer Lebensdauer der Unternehmerrisiko in der Mehrzahl der Branchen abgesehen, gleichmäßig wurde aber unser Staat vor neue, völlig außerordentliche Aufgaben gestellt, die eine Anspannung der Kräfte in finanzieller, aber auch wirtschaftlicher Beziehung bedeuten. Es ist natürlich, daß jede Betätigung sich im erforderlichen und selbstverständlichen Verhältnis ihren höchsten Geboten unterordnet und daß das Handeln so eingerichtet werden muß, daß es im vollen Maße arbeitenden Anforderungen ohne einen Erschütterung empfinden kann. Das Jahr 1937 war, wie eben erwähnt wurde, eine Periode neuer Aufgaben. Die Prager Städtische Sparkassa ist aus dieser Wirtschaftperiode ebenso stark wie gesund hervorgegangen; sie kann über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit einen günstigen Bericht erstatten und ein gemeinsames Werk schäufen, wo dies die Notwendigkeit gebietet.

An Prämien und Gebühren hat sie 1937 im ganzen 92.863.033 Kč eingenommen. Davon entfallen auf Schadensprämien 63.052.193 Kč, auf Lebensprämien 29.880.845 Kč. An versicherten Kapitalien in der Lebensversicherung sind 27.758.427 Kč angewachsen, so daß das Gesamtkapital aus dem direkten Geschäft eine Höhe von 477.971.000 Kč erreicht hat. Der Schadenabwurf war 1937 im ganzen befriedigend und hatte einen wesentlichen Einfluß auf den günstigen Erfolg. Für Schaden wurden 22.650.574 Kč ausgezahlt, an fälligen Verbindlichkeiten 12.687.000 Kč, im ganzen 35.335.770 Kč. Seit der Gründung der Anstalt wurden den Versicherten im ganzen 367.428.077 Kč ausgezahlt.

Die Fonds der Prager Städtischen Versicherungsanstalt machten Ende des Jahres 1937 143.099.074 Kč, die Versicherungsvorläufe 192.348.398 Kč, im ganzen betragen demnach die Aktiva 335.447.472 Kč.

Von dem Ueberschuß, der auf allen Gebieten zusammen 4.854.968 Kč ausmacht, werden die Fonds mit einem Betrage von 1.359.468 Kč dotiert. Der Prager Gemeinderat wird zur Erfüllung ihrer ausgedehnten Aufgaben ein Betrag von drei Millionen Kč gewährt, ferner anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Republik den Scheckheissorane für Lebensversicherungen 300.000 Kč, anderen gemeinnützigen, humanen und kulturellen Einrichtungen 135.500 Kč.

Die Anstalten, woran die Prager Städtische Versicherungsanstalt beteiligt ist, entwickelten sich in dem eben abgelaufenen Jahre auf vollen Zufriedenheit, so daß die ständige Betreuung und die finanzielle ihnen feinerer gewährte Beihilfe eine gute Frucht trugen. Entsprechend ausgerüstet schreitet sie in dem bisherigen Bestreben und in der Arbeit für die Erlangung günstiger Erfolge in weiteren Jahren fort und verläßt sich auf ihre eigene Kraft und Befähigung umso eher, als sie den Schutz ihrer Gründerin, der Hauptstadt Prag, genießt.

Man erhält für	Kč
100 Reichsmark	603.—
100 Markungen	792.50
100 rumänische Lei	17.35
100 polnische Loty	540.50
100 ungarische Pengö	578.50
100 Schweizer Franken	659.50
100 französische Francs	82.70
1 englisches Pfund	143.50
1 amerikanischer Dollar	28.80

Prager Zeitung

Für Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit

Ein Teilnehmer an der Versammlung in der Prager Straße schreibt uns:

Die vom Wahlblock der demokratischen Deutschen am Donnerstag veranstaltete Versammlung ist mit — und vieler anderer Teilnehmer — zu einem großen Erlebnis geworden. Sie zeugte davon, daß wahrer demokratischer Geist in Prag immer noch eine Heimstätte hat. Was mich besonders angenehm aufrief, war die Tatsache, daß sowohl der sozialdemokratische Redner Paul wie auch der greise Obmann der Deutschdemokraten, Prof. Dr. Schmidt, in ihren Darlegungen ernstlich

und sachlich blieben. Gerade dadurch wirkten sie auf die Zuhörer so überzeugend. Am Vortag sind in der Versammlung der SDP die Anhänger der demokratischen „Spalterpartei“ als „Gesindel“ bezeichnet worden. Nun, das „Gesindel“ hat gerade durch die Art der Führung des Wahlkampfes gezeigt, daß es der Partei der „Reinen und Anständigen“ turndoch überlegen ist. Die mehr als tausend Wählerinnen und Wähler, die der Versammlung beiwohnten, werden sich diese Beschimpfung merken, sie werden für Freiheit, Demokratie und Humanität werben und am Wahltag für die Liste 2 ihre Stimme abgeben.

Gasmasken-Zwang

Die Prager Polizeidirektion wird in den nächsten Tagen eine Rundmachung über die Zwangsanschaffung von Gasmasken herausgeben. In dieser Rundmachung wird den Hausbesitzern, bzw. deren Vertretern aufgetragen werden, die in ihren Häusern wohnenden Personen anzugeben, für die eine Gasmasken benötigt wird. Diese werden eigene Vögen ausgeben, die beim Polizeikommissariat des betreffenden Bezirkes abzugeben sind. Damit von vornherein nicht unnötig viel Vögen hergestellt werden — ein Vogen enthält Rubriken für etwa 30 Personen — wird den Hausbesitzern empfohlen, schon vorher die ungefähre Zahl der Personen anzugeben, die in ihren Häusern zu diesem Zwecke in Betracht kommen. Gleichzeitig mit den Vögen wird eine Anleitung zu deren Ausfüllung ausgegeben.

Nach der Stadtratssitzung. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde u. a. über das Projekt des neuen Stadtkerns unterhalb der Vítěznábrádra Bahn abgestimmt. Er wird von der Pragerbahn nach Dejvitz führen, zwölf Meter breit und fünf Meter lang sein. Der Aufwand wird 850.000 Kč betragen. Dadurch wird eine weitere günstige Verbindung mit Dejvitz geschaffen, welches fast 30.000 Einwohner hat. Gleichzeitig arbeitet das Prager Verkehrsamt an einem Plan für die Verbindung aus der Moravobáň nach Vukobránsko, damit die Straßenbahnverbindung auch nach diesem Vorort — mit über 33.000 Einwohnern — hergestellt wird. Dieses Projekt ist größtenteils fertiggestellt, bis Ende des Jahres könnte dieser Bau fertiggestellt sein. Diese Strecke wird insgesamt 20 Meter breit und sechs Meter lang sein.

25 Jahre Redlika-Anstalt. Gestern vormittags wurde eine anlässlich des 25jährigen Bestandes des Anstalts veranstaltete Ausstellung eröffnet. An der Feier nahmen auch die Gattin des Präsidenten der Republik, Frau Jana Benešová, teil. Die Feierrede hielt Kulturminister Ing. Nečas.

Jüdische Flugblattverteilung bei der SDP. Freitag abends begegnete Prager Straßenpassanten beim „Hotel de Sage“ einen Mann, erkennbar jüdischen Aussehens, der Flugblätter der SDP verteilte. Auf Befragen sagte er, daß er Jude sei und von der SDP zu Werbendzwecken engagiert wurde. Bei der Propaganda und beim Geld scheint also der Arierparagraf noch keine Geltung zu haben.

Sechs neue Straßenbahnlinien in Prag. Zum Sofortzeit werden auch neue Straßenbahnwagen einstellt, die zum Teil schon früher in Verwendung kommen werden. Die Linien 39, 41, 42, 44 und 46 mit der Bezeichnung „S.“ werden in zwei Richtungen zum Reithof führen.

Ausblick für Hinterreiche Familien. Die Stadt hat beschlossene, vermögungslosen Familien mit mehreren unterzogen Kindern einmalige Zuschüsse in der Höhe von 1000 Kč für ein in den Monaten Mai bis Dezember d. J. geborenes Kind zu gewähren, wenn die betreffende Familie bereits drei oder mehr Kinder besitzt.

Der Untergrund-Plan fertiggestellt. Im Herbst hatte der Verwaltungsrat der Elektrizitätsunternehmen beschlossen, alle Vorbedingungen für den baldigen Bau der Untergrundbahn in Prag zu schaffen und die Ausarbeitung des Gesamtprojektes rascher durchführen zu lassen. Diese Arbeit wurde in den letzten Tagen beendet. Es sollen die Experten ernannt werden, die das vorliegende Projekt überprüfen müssen. Man erwartet, daß schon im Herbst d. J. mit der Ausarbeitung des Detailprojektes begonnen werden kann.

Ein Schmuddieb verhaftet. Gestern wurde der mehrfach vorbestrafte und vor zwei Jahren aus der Prager Straßensicherheitsanstalt bedingt entlassene 22jährige Franz Bauer aus Vokabec verhaftet, als er eine Reihe Schmuddächer zum Kauf anbot, die ganz bestimmt aus einem — vermutlich auf dem Lande begangenen — Einbruchdiebstahl stammen, der bisher der Polizei nicht angezeigt wurde.

Eindrehen in der Kornasse. In der Nacht auf gestern löste der Anbruch eines Geschäftes mit tschechischen Artikeln in der Smetnágasse 7, Anton Balis, daß jemand verfuhrte, in die hinter seiner Wohnung gelegene Kasse einzudringen. Er sah nach und entdeckte zwei Männer, die mit Hilfe eines Nachschlüssels die Tür geöffnet hatten. Beim Anblick Balis' ergriffen sie die Flucht, der eine in der Richtung zum Wenzelsplatz, der andere in entgegengesetzter Richtung nach der Kornasse; diesen verfolgte Balis und nahm ihn fest. Auf dem Polizeikommissariat entpuppte er sich als der mehrfach vorbestrafte, gemeingefährliche Dieb A. Dejm aus Prag VIII. Die Einbruchwerkzeuge, die bei ihm gefunden wurden, will er unter der Liebener Brücke gefunden haben; seinen Mittäter will er nicht nennen, behauptet aber, in der Haft des Königsräbers Strejčekovicš kennengelernt zu haben. Er wurde nach Karpaten gebracht.

Mitgliedschaft des ungarischen Kardinals erbracht. Nachdem die Prager Polizei die telefonische Ver-

bindung mit Pardubitz doch bekommen hatte, bestätigte die dortige Gendarmerie, daß der Mann, der wegen seines verdächtigen Benehmens vor dem Hause der ermordeten Kind verhaftet wurde, an dem Montag tatsächlich in Pardubitz gewirkt hat. Das Mitglied ist also bestätigt, der Mann gestern entlassen worden.

Eine halbe Million Kč aus 56 Feuer- und einbruchsfähigen Kassen wurden entwendet, und zwar — nach einer Statistik der Kassenbrigade der Prager Kriminalzentrale — in den ersten vier Monaten des Jahres 1938.

Die Liste des Wahlblocks der demokratischen Deutschen

zu den Gemeindevahlen in Prag trägt die Nummer



Vorträge

„Ein Land, das auch Dich angeht“

Unter diesem Titel sprach am Donnerstag in der „Urania“ Ruth K ö r n e r, die Autorin des Buches „Niederdes Indien“, über die Probleme Indiens, über das Leben und die Spannungen dieses Landes, das in seiner Ausdehnung eigentlich ein eigener Kontinent ist. Die Vortragende lebte die herkömmlichen Darstellungen ab, die von Indien nur ein Bild vergangener Pracht und kultureller Selbstheilungen entwerfen, sie wies darauf hin, daß auch die religiösen Bewegungen und Kämpfe in Indien meist eine politische und soziale Bedeutung haben und sie zeigte an eindrucksvollen Beispielen, wie nach bereits das politische Bewußtsein der Massen in Indien ist und wie fortgeschritten in vielen Teilen des Landes die Industrie und die Verwaltung ist. Das Glend ist freilich noch immer mächtiger als der Fortschritt: die Vortragende erzählte Erschütterndes vom Leben der Pariahs und der Erwerbslosen in Indien von dem Gesundheitszustand der Massen, von der Kinderarbeit, dem Weilerdickdick und den Hungerkinderen — in einem Lande, dessen Reichum an Bodenschätzen ungeheuer ist. Besonders eingehend beschäftigte sich die Vortragende mit der politischen Entwicklung Indiens in den letzten Jahren, mit der zweideutigen Politik G a n d h i s, der heute den größten Teil seiner ehemaligen Anhänger verloren hat, mit der neuen indischen Verfassung, mit R e d h a, dem Vorkämpfer der Demokratie in Indien, die auch von England aus vielfach begünstigt wird, und mit den f a s h i s t i s c h e n Strömungen, die sich auch in Indien bemerkbar machen und denen der indische Völkerverbund delegierte, der reiche N a h a n, nicht fernsteht. Der Vortrag, der — durch Lichtbilder illustriert — auch Eindrücke von den baulichen und landschaftlichen Schönheiten Indiens gab und persönliche Vorstellungen bedeutender geistiger Erscheinungen wie T a g o r e vermittelte, fand dankbaren Beifall einer interessierten Hörerschaft.

Kunst und Wissen

Eine Ausstellung im Nationaltheater. Gener am 16. Mai, wird man den 70. Geburtstag der Grundsteinlegung zum tschechischen Nationaltheater in Prag feiern. Deshalb eröffnete das Nationaltheater im rechten Trakt des Gebäudes eine kleine, aber sehr überreichhaltige Ausstellung, die die Begebenheiten festhält, die dieser Grundsteinlegung vorausgingen und die Vorbereitungen zum feierlichen Akt am 16. Mai 1868 betreffen. Es sind da wertvolle Manuskripte von Palacký, Tyl, Trojan, Niegler, Hablicek und andere Reliquien, auch Zeichnungen des tschechischen Malers Alieš, zu sehen, die den Aufbau vom 16. Mai 1868 veranschaulichen. Die Ausstellung ist sehr interessant und kommentiert lebhaft die damaligen Begebenheiten.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag 7 Uhr: Faust I. und 2. Teil, Abonnement aufgehoben. — Sonntag halb 8 Uhr: Der zehnte Sühne, halb 8 Uhr: Madame Bombardier, Abonnement aufgehoben. — Montag halb 7 Uhr: Hans Heiling, Theatergemeinde der Jugend, (Artine Karren) und freier Verkauf, Abonnement aufgehoben. — Dienstag 7 Uhr: Tannhäuser, A 2. — Mittwoch 8 Uhr: Die Wälschertöchter, B 2. — Donnerstag halb 8 Uhr: Der Troubadour, C 2. — Freitag halb 8 Uhr: Die Wälschertöchter, D. — Samstag halb 8

Uhr: Wein in Purpur, C 1. — Sonntag halb 7 Uhr: Die Weiserfinger von Nürnberg, B 2. Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag halb 8 Uhr: Warum läßt du, Ederie? Volkstümliche Vorstellung. — Sonntag halb 4 Uhr: Zwei Dugend rote Rosen, halb 8 Uhr: Kleit-Abend (neuinszeniert) Robert Guisard. Der zerbrochene Krug. — Montag 8 Uhr: George und Margaret, volkstümliche Vorstellung. — Dienstag 8 Uhr: Hoffmann, Gastspiel Leopold Kramer. — Mittwoch 8 Uhr: Robert Guisard, Der zerbrochene Krug. — Donnerstag 8 Uhr: Also gut, lassen wir uns scheiden. — Freitag 8 Uhr: Oide und das Lotteriespiel, volkstümliche Vorstellung. — Samstag 8 Uhr: Hoffmann. — Sonntag 8 Uhr: Zuviel Familie, 8 Uhr: Kammerjunker.

Der Film

Der geheime Befehl. Es nimmt mit den Spionagenfilmen kein Ende, obgleich neue Einfälle auf diesem Gebiete schon seit langem kaum noch möglich sind. In diesem Film aus Hollywood ist nur das eine neu: daß der englische Spion und die deutsche Spionin (die eine Wienerin ist) einander nicht erst bei der Ausübung ihres „Berufs“ kennen und lieben lernen, sondern einander schon vor dem Kriege liebten, ja sogar heiraten wollten und durch den Krieg auseinandergerissen wurden, bis sie das Schicksal auf dem feindlichen Boden wieder zusammenführt, als die Frau, die im Dienste der Gegenpartei steht, gerade im Begriffe ist, den Mann, der für die englische Spionage arbeitet, zu entlarven. Weiß die Handlung des Films bis dahin schon manche son-

Advertisement for Busch clothing. Text: 'Für warme Tage' and 'Für kühle Abende'. Includes an illustration of a woman in a dress. Price: Kz 135.- and Kz 155.-. Location: PRAG Prikopy 27, Eingang nur innen im Hause I. Stock.

einen ganz ungewungenen Teeabend. Die älteren Herren werden einige nette Lieder singen, aus dem Ballenleben werden lustige Erlebnisse erzählt werden. Note Herren Prag. Alle Herren treffen sich heute, 4 Uhr nachmittags, auf der Gehinsel. Tuschfaden mitbringen.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

- Adria: „Der Weg ins Ungewisse.“ A. — Alfa: „Das nackte Modell.“ L. Rainer, B. Povol. A. — Apollo: „Das große Abenteuer.“ D. — Avion: „Waffen in der Hand.“ S. Trach, Fr. Tone, A. — Bafal: „Die Leopardentau.“ R. Hepburn, C. Grant, A. — Beranek: „Die Leopardentau.“ A. — Beniz: „Entführung nach Venedig.“ Nach Puffin, Fr. — Flora: „Blaubarts achte Frau.“ G. Cooper, C. Colbert, A. — Hollywood: „Es leuchten die Sterne.“ D. — Hvezda: „Danke, Ritter Rote!“ Peter Lorre, A. — Julius: „Das große Abenteuer.“ D. — Kinema: Journale, Grottesken, Reportagen. — Koruna: Journale, Grottesken, Aktualitäten. — Lotva: „Blaubarts achte Frau.“ G. Cooper, C. Colbert, A. — Lucerna: „Der geheime Befehl.“ Herbert Marshall, A. — Metro: „Es leuchten die Sterne.“ Revue-Film, D. — Passagier: „Der geheime Befehl.“ A. — Praha: „Bändlerin der Prarie.“ A. — Radio: „Die Leopardentau.“ A. — Slavik: „Blaubarts achte Frau.“ A. — Světlos: „Verlungene Melodie.“ D. — Veletich: „100 Männer um ein Weib.“ A. — Velobere: „Schwarzes Gold.“ A. — Veleba: „Liebe ist blind.“ L. Howard, A. — Carlton: „Detektiv Kid in New York.“ Povol. A. — Jilison: „Blaubarts achte Frau.“ A. — Lido II: „Geidi.“ Shirley Temple, A. — Louvre: „Manhattan Melodrama.“ A. — Macek: „Geidi.“ Shirley Temple, A. — Perstyn: „Heuer!“ Fr. — Roky: „Der Mann, von dem man spricht.“

derbare Wendungen auf, so wird die Flucht der beiden Liebenden nach Holland dann vollends phantastisch. Daß der gefährliche Chef der deutschen Gegenpartei es ist, der sterbend den beiden, dem „Reinde“ und der „Verführerin“, das Leben rettet, gibt dem Schluß immerhin eine verführerische Note. Die männliche Hauptrolle wird von Herbert Marshall übernommen und sicher gespielt, während seine Partnerin Gertrud Riechlel zwar talentiert, aber für einen Film dieser Art nicht routiniert genug wirkt.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag. Sonntag, den 15. Mai, veranstaltet das Frauenkomitee einen Ausflug nach Práche. Zusammenkunft um 10 Uhr bei Endstation der 10er Elektrischen in Spokilov, Reizmet Cure Kinder mit! Die Wahlhelfer werden gebeten, sich heute nachmittags um 15 Uhr im Parteihaus einzufinden.

Vereinsnachrichten

ATUS PRAG. Waiwanderung. Alle Turngenossinnen und Turngenossen treffen sich am Sonntag, den 15. d. M., um 7 Uhr früh bei der Endstation der 1er und 20er in Práche zur Waiwanderung. Probiant ist mitzunehmen. Erscheint alle pünktlich. Führung: Gen. Schrader.

Volkssingergemeinde. Wie beteiligen und korporativ an dem Waireffen in Schelesen und ersuchen, die Ausbreitung der Naturfreunde zu berücksichtigen.

Erstgruppe Prag. Waireffen in Schelesen im Libochal: Samstag, den 14. Mai, Treffpunkt 14.20 Uhr am Denisbahnhof (fährt nach Nelni) oder Sonntag, den 15. Mai, Treffpunkt um 7 Uhr früh am Denisbahnhof (fährt nach Libochal). Gemeinsame Wanderung und Unterhaltung mit Atus und Singergemeinde. Beistellt Euch alle! — Büttendienst auf der Bedyvald-Güte am Sonntag: Schaffer.

Advertisement for 'Kinderfreunde' (Children's Friends). Includes an illustration of children. Text: 'Montag, den 16. Mai, um 8 Uhr abends, veranstalten die Kinderfreunde in ihrem Heim, Smetná 22, Deutscher Handwerkerverein, 8. Stock'.

Advertisement for 'Reine Spiritus-Preßhete'. Text: 'mit besonderer Triebkraft und höchster Haltbarkeit, garantiert reines Malzmehl und feinsten rekt als auch denat. Spiritus liefert'. Includes a logo.

Advertisement for 'Bahnhof-Restaurant Eger Georg Eberl'. Text: 'hält sich bestens empfohlen'.

Advertisement for 'Die erste Dampfmolkerei und Käseerei in Grätzen, Böhmerwald'. Includes a logo and text: 'empfehlen ihre erstklass. Erzeugnisse'.

Advertisement for 'Reichenberger Sparkasse'. Text: 'Gegründet im Jahre 1851', 'Postsparkassen-Konto Prag Nr. 3323, 3385 und 3391', 'Fernsprecher Reichenberg 3941'. Lists branches in Reichenberg, Schloßgasse 9, and Georgswalde.

Advertisement for 'Anglo-Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft in Wien'. Text: 'Direktion für die CSR in Prag', 'empfehlen sich zum Abschluß von Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Auto-, Transport-, Glas-, Maschinenbruch-, Zeitkarten-, Reisegepäck- und Wetter-Versicherungen zu kulantesten Preisen', 'Bargarantiemittel in der CSR 63 Millionen', 'Büros: Prag, Národní tř. 17, Reichenberg, Schützengasse 21, Brünn, Theatergasse 6'.